



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Hakenkreuzbanner. 1931-1945 4 (1934)**

66 (8.2.1934) Früh-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-260973](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-260973)







# Der ständische Aufbau der Kulturberufe

## Eine Rede von Dr. Goebbels auf der Tagung der Reichskulturkammer

Berlin, 7. Febr. (SB-Funkt.) Am Mittwoch nachmittag fand in den Räumen des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda eine Tagung der Präsidenten und Präsidialräte der in der Reichskulturkammer zusammengeschlossenen Fachkammern statt. Nach der Begrüßung durch den Versammlungsleiter, Staatssekretär Funk, nahm der Präsident der Reichskulturkammer,

### Reichsminister Dr. Goebbels

das Wort zu grundsätzlichen Ausführungen über den ständischen Aufbau der Kulturberufe. — Der Minister führte u. a. folgendes aus:

Als vor einigen Monaten im Reichskabinett das Gesetz über die Errichtung der Reichskulturkammer beschlossen wurde, war man sich völlig darüber klar, daß die ständische Gliederung unseres Volkes im Augenblick noch nicht allgemein durchzuführen sei. Es wurde aber für unbedingt erachtet, die kultur-schaffenden Menschen in Deutschland in einer ständischen Organisation zusammenzufassen.

Grundsätzlich muß auch für den nationalsozialistischen Staat der Standpunkt aufrecht erhalten werden, daß die Kunst frei ist und daß man niemals den Versuch unternimmt, durch Organisationen den Wandel an Intuition zu erleben.

Wenn ich sage, die Kunst ist frei, so möchte ich mich auf der anderen Seite allerdings gegen den Standpunkt verwahren, daß damit einer absolut freien Gestaltung in der Kunst freie Bahn gegeben sein sollte.

So frei die Kunst in ihren eigenen Entwicklungsgepfähren sein muß und sein kann, so eng muß sie sich gebunden fühlen an die nationalen Lebensgesetze eines Volkes.

Es ist ein grundlegender Irrtum, anzunehmen, daß es Aufgabe der Reichskulturkammer sei, Kunst zu produzieren. Es darf also niemand der irtigen Meinung sein, daß wir in der RKK den Gehörgesirren müßten, etwa Symphonien zu schreiben. Aufgabe der RKK ist es, die kultur-schaffenden Menschen zusammenzufassen, sie organisatorisch zu gliedern, in ihnen und unter ihnen auftauchende Hemmungen und Widerstände zu beseitigen, und unter ihrer Zuhilfenahme das vorhandene, das Werden und das in Zukunft noch werdende Kulturgut sozietgemäß zum Nutzen des deutschen Volkes zu verwirklichen.

### Damit komme ich zum Grundprinzip.

Die RKK ist die Zusammenfassung aller kultur-schaffenden Menschen in Deutschland. Damit meine ich die Kultur produzierenden, aber nicht die Kultur konsumierenden Menschen.

Es ist deshalb ein Unfug, anzunehmen, daß in der RKK etwa Theater- und Kinobesucher oder Radiobesucher oder ähnliche Menschengruppen organisiert werden müßten. Wollten wir das, so würden wir am Ende zu dem Ergebnis kommen, daß jeder Deutsche in drei, vier, fünf, sechs oder zehn Kammern Mitglied sein müßte.

Die zweite Bedingung ist, daß innerhalb der Kammern eine absolute Klarheit und Abgrenzung der Organisation vorgenommen wird. Ich halte es deshalb auch für falsch, daß man in die Kammern dieselbe ganze Industriezweige hineinzieht und organisatorisch zu erfassen versucht. Der Einfluß der Kammern auf das künstlerische Schaffen und auf die künstlerische Ausdrucksform bei den industriellen Erzeugnissen muß naturgemäß geschwächt werden. Ich bitte aber, eine absolute scharfe Abgrenzung in den Aufgaben vorzunehmen und durch eine Arbeitsgemeinschaft die notwendige Einwirkung auf den Charakter für die bei den einzelnen Kulturgebieten in Frage kommenden Industriezweige herbeizuführen.

### Der dritte Grundsatz ist folgender:

Es darf jeder einzelne immer nur in einer Kammer organisiert sein. Jede einzelne Kammer darf nicht versuchen, den armen Volksgenossen auszuspähen und die Mitgliedsbeiträge abzulassen, so daß der Bedauernswerte nur den einen Wunsch hätte, daß die Reichskulturkammer wieder verschwinde!

Der Grundsatz ist also: Jeder, der Mitglied einer Kammer ist, hat damit seine Pflicht der gesamten Kulturorganisation gegenüber erfüllt.

Viertens: Ich habe mit Bestreben festgestellt, daß die aus anderen Berufen nach und nach hinausgedrängten Juden mangels eines Kriertparagraphe im Kulturleben eine neue Betätigungsmöglichkeit suchen. Es gibt keine unmittelbare gesetzliche Möglichkeit, einen Kriertparagraphe in der Reichskulturkammer und den angeschlossenen Verbänden einzuführen.

Es darf aber nun nicht geschehen, daß am Ende alle Juden, die aus den Beamten-, Rechtsanwalts-, Ärzte- oder Schriftleiter-Berufen ausgeschlossen sind, allmählich in den Kulturberufen austauschen.

Dies zu verhindern gibt uns das Gesetz die Möglichkeit. Wenn jemand aus bestimmten Gründen als unzuverlässig oder ungeeignet angesehen werden muß, kann man die Mitgliedschaft in den Verbänden verweigern, und

nach meiner Ansicht und Erfahrung ist ein jüdischer Zeitgenosse im allgemeinen ungeeignet, Deutschlands Kulturgut zu verwalten!

Nächster Grundsatz ist große Sparsamkeit in allen Auswendungen der Kammern und Verbände. Ich könnte es nicht verstehen, daß man den armen Künstlern Geld abnimmt, um einen Riesenapparat aufzubauen. Das liegt nicht im Interesse der Künstler!

Daraus erhebt sich auch die nächste Forderung, daß die Beiträge möglichst niedrig sein müssen, und zwar grundsätzlich nicht nur nicht auf der Höhe, wie sie früher, vor unserer Machtübernahme, gewesen sind, sondern niedriger! Es ist ohne weiteres möglich, die Mitgliedsbeiträge niedrig zu halten, weil der Einzelne, der seinen Beitrag an den Fachverband oder an die Kammer abgibt, dann von allen anderen Abgaben für Berufsorganisationen befreit ist.

Ich kann in keinem Falle zugeben, daß Mitglieder der Reichskulturkammer, die dies laut Gesetz zu sein haben, außerdem noch Mitglieder anderer Organisationen sein müssen. Der Arbeitsfront ist die Reichskulturkammer korporativ beigetreten. Eine Mitgliedschaft der Einzelnen in Verbänden der Arbeitsfront ist damit unvereinbar.

Damit komme ich zur nächsten Forderung, die wieder organisch mit der vorherigen zusammenhängt. Wir müssen vermeiden, daß die Kulturkammern verbürokratisiert werden.

Wir müssen uns weiter darüber im Klaren sein, daß der Präsident einer Kammer auch der Führer der Kammer ist und daß er allein die

letzte Entscheidung trifft. Die Autorität jedes Präsidenten wird von der Reichsregierung absolut vertreten. Es geht nicht an, Richtungs-freireitigkeiten, die nicht aus dem Geiste unserer Zeit geboren sind, ausfechten zu lassen.

So bedauere ich es auch bei der deutschen Presse, daß sie so schwer einen goldenen Mittelweg innehält. Entweder ist sie alles zerstörend und unterhöhlend, oder kuschelt wie ein Schöthündchen! Einen Mittelweg kennt sie offenbar gar nicht, nämlich eine souveräne, edle, wohlwollende Kritik an eigenen Maßnahmen, diese dann aber vermisch mit positiven Ratschlägen!

Eine Frage muß ich zum Schluß noch klären: Ob Beamte der Reichskulturkammer angegliedert werden müssen. Bei dieser Frage muß man auch zu einem absolut eindeutigen Ergebnis kommen. Wenn jemand in der Hauptsache Beamter ist, so gehört er natürlich nicht in die Kammer hinein. Wenn er aber als ein in der Hauptsache kultur-schaffender Mensch ein Amt erhält, dann gehört er hinein. Wenn ein Minister nebenbei etwas schreibt, dann gehört er nicht in die Schriftkammer. Wenn aber beispielsweise ein großer Komponist an einer Musikakademie zum Professor ernannt wird, so ist er Professor als Musiker, und nicht Musiker als Professor! Das sind die beiden Extreme, die ich hier klar legen möchte.

Wenn der ständische Gedanke wirklich der große soziologische Gedanke des 20. Jahrhunderts ist, sind wir auf diesem Gebiete in Deutschland bahnbrechend. Ich bitte Sie, niemals die Organisationen und Spitzen zu überschätzen, und auch über ihre Tätigkeit das wunderbare Wort zu schreiben, das über manchem deutschen Theater steht: Dies gilt der deutschen Kunst!

# Wichtiger Erlass des preußischen Kultusministers

### Hochschulreifezeugnisse

Berlin, 7. Febr. (SB-Funkt.) Der preußische Kultusminister Raut hat jetzt die Durchführung des Gesetzes gegen die Überfüllung deutscher Schulen und Hochschulen und des Erlasses des Reichsinnenministers für das Land Preußen die Zahl der Abiturienten und Abiturientinnen, denen im Jahre 1934 die Hochschulreife zuerkannt werden darf, auf 10 734 festgesetzt (darunter 1048 Abiturientinnen) und die Regelung der Zuerkennung der Hochschulreife getroffen.

Nach diesem Erlass erfolgt die Ausstellung der Hochschulreifezeugnisse im Rahmen der den einzelnen Provinzen zugewiesenen Zahlen durch den Oberpräsidenten. Nur auf Antrag des Abiturienten wird das Hochschulreifezeugnis erteilt. Der Antrag ist mit der Einwilligungserklärung des Erziehungsberechtigten und mit Angabe des erwählten Studiums dem Leiter derjenigen Schule einzureichen, an der die Reifeprüfung abgelegt werden soll.

Die Anträge werden von den Anstaltsleitern im Anschluß an die bestandene Reifeprüfung an den Oberpräsidenten weitergereicht. Jedoch hat der Anstaltsleiter unter eigener Verantwort-

ung in jedem Falle zur Frage der besonderen Hochschulreife ausdrücklich gewichtige Stellung zu nehmen. Der Oberpräsident wird von den Anträgen dem zuständigen Gauleiter der NSDAP Kenntnis geben mit der Bitte, etwaige Bedenken gegen die politische Zuverlässigkeit des Antragstellers mitzuteilen.

Dem Oberpräsidenten liegt die Sorge ob, öffentliche und private höhere Lehranstalten angemessen zu berücksichtigen. Eine schematische Unterverteilung auf die einzelnen Lehranstalten ist nicht zulässig. Der Oberpräsident wird vielmehr den besonderen Verhältnissen der einzelnen Schulen Rechnung zu tragen haben und deren Leistungshöhe bei der Verteilung berücksichtigen müssen.

Die Zulassung der Hochschulreife an Herbst-abiturienten und Nichtschüler, die während des Jahres 1934 die Reifeprüfung bestanden, wird dabei ebenfalls nicht außer acht zu lassen sein. Der Erlass ermächtigt die Oberpräsidenten, das Zeugnis der Hochschulreife erst dann zu erteilen, wenn sich ergibt, daß die volle Zahl der zugelassenen Hochschulreifezeugnisse voraussichtlich nicht in Anspruch genommen werden wird.

# Doumergue bildet die Regierung

(Fortsetzung von Seite 1)

Herausforderung werden sie morgen mit Granaten und alten Kriegserinnerungen bewaffnet auf die Straßen gehen. Dann wird man sie nicht zurückhalten können. Wir bitten Sie, Herr Präsident, um die Wiederholung dieser schmerzlichen Zwischenfälle zu vermeiden, vom Senat die Auflösung der Kammer zu verlangen und eine starke, saubere Regierung mit anständigen Männern zu bilden, um die Kammer und das Ansehen Frankreichs zu retten.

## Hauptschriftleiter des „Ami du Peuple“ verhaftet

Paris, 7. Febr. (SB-Funkt.) Der sozialistische Journalist Charles Maurras ist auch einer der Hauptschriftleiter und Mitbegründer der

sozialistischen Zeitung „Ami du Peuple“, Jacques Dittie, der sich auch politisch betätigt hat, heute früh verhaftet worden, als er sein Haus verließ.

## Die amtliche Verlustliste der Straßenschlacht in Paris

Insgesamt 12 Tote

Paris, 7. Febr. (SB-Funkt.) Das Innenministerium gibt folgende Mitteilung über die Verlustlisten der gestrigen Kundgebungen bekannt: Sechs Tote aus Seiten der Demonstranten, sechs Tote bei der Republikanischen Garde, die Leichen der Letzteren wurden von den Demonstranten in die Seine geworfen. 170 Verletzte sind auf Seiten der Demonstranten, 180 auf Seiten der Polizei, 130 bei der Republikanischen Garde und 100 bei der Garde mobile zu verzeichnen.

## Neue Unruhen

### Frots Anwaltsrobe verbrannt — Chiappe kehrt wieder?

Paris, 7. Febr. (SB-Funkt.) Auf Anordnung des Innenministeriums bröben alle öffentlichen Gebäude Halbmaße gestlagt. Auf dem Concordeplatz sammelten sich in den frühen Abendstunden erneut etwa 15 000 bis 20 000 Menschen an. Die mobile Garde wird ständig verstärkt und ist diesmal mit Karabinern ausgerüstet. An der Pariser Börse wurde zur Ehrung der Opfer eine Minute Stille gewahrt. Vor der Medizinischen Fakultät der Universität kam es in den Nachmittagsstunden ebenfalls zu einem heftigen Zusammenprall zwischen Studenten und Polizei. Als letztere die Menge zer-

streuen wollte, wurde sie mit Steinwürfen empfangen. Mehrere Schüsse wurden geschleßt, wobei ein Hauptmann und ein Soldat verletzt wurden.

Auch aus Aix-en-Provence werden Studentenunruhen gemeldet. Etwa 300 Studenten zogen vor das Polizeipräsidium und das Rathaus, wo sie von der Polizei zerstreut wurden.

Im Pariser Justizpalast ereignete sich am Mittwoch ein für die Stimmung der Bevölkerung bezeichnender Zwischenfall.

Über 100 Rechtsanwölter forderten den Präsidenten der Rechtsanwaltskammer auf, den sofortigen Ausschluß des Innenministers Frost aus der Rechtsanwaltskammer zu beschließen. Als der Präsident die Anwesenden zur Ruhe und Ordnung ermahnte, stürzten einige Rechtsanwölter in den Garberaumen und bemächtigten sich der Anwaltsrobe Frost, die sie im Triumph in die große Wandelhalle brachten, wo sie zunächst an einem Nagel aufgehängt wurde. Unter dem Gesang der Marschälle wurde das Kleidungsstück in Brand gesteckt, wobei die Anwesenden laut Beifall klatschten.

Der Präsident der Abgeordneten und Stadtverordneten des Seine-Departements, der sich Mittwoch an der Spitze einer Abordnung zum Staatspräsidenten begaben hatte, erklärte Pressevertretern, daß im Rahmen der Maßnahmen zur Wiederherstellung der Ruhe und Ordnung auch die Biedererziehung des Polizeipräsidenten Chiappe und des Präsidenten des Seine-Departements Renard vorgesehen sei.

Dem „Notre Temps“ zufolge, soll der bekannte Royalistenführer und Schriftsteller Leon Daudet, gegen den noch nicht einmal ein Haftbefehl vorgelegt habe, Frankreich verlassen haben und bereits in Brüssel eingetroffen sein.

„Notre Temps“, der den politischen Gegenpol der „Action Française“ darstellt, erinnert in diesem Zusammenhang, daß Leon Daudet nicht zum ersten Male in seinem Leben die Flucht ergreife. Als 1914 die deutschen Truppen gegen Paris vorrückten, sei er tapfer nach Bordeaux marschiert.

Bei dem vergeblichen Versuch der Menge, auf den abgesperrten Place de la Concorde vorzudringen, hatten Studenten mit einer blau-weißen Fahne die Führung. Vereinzelt wurden Mitglieder der republikanischen Garde vom Pferde gezerret, ihres Helmes und ihres Karabiners beraubt. Den Pferden wurde das Sattelzeug abgenommen und in Brand gesteckt. Die Kaffeehäuser der Rue Royal, die auf dem Platz mündeten, hatten geschlossen. Als die zurückgebrachte Menge die großen Boulevards entlang zog, schlossen die meisten Kaufleute ihre Geschäfte und ließen die eisernen Türen herunter. Die Polizei schritt gegen die Demonstranten, die unter dem Gesang der Marschälle marschierte, aber keine Störungen verursachte, nicht ein.

## Der Röchling-Prozess: Bestrafung der Angeklagten beantragt

Saarlouis, 7. Febr. (SB-Funkt.) Im Röchling-Prozess wurde der Mittwochvormittag durch die Anklage des Generalstaatsanwaltes Berg (Luremburger) ausgedehnt. Er sprach drei Stunden über die rechtliche Seite des Falles und erklärte dann, daß er seine Strafanträge erst nach den Plädoyers der Rechtsanwölter stellen werde. Schon jetzt könne er anführen, daß er die Aufhebung der Strafammerurteile und die Verurteilung sämtlicher Angeklagten beantragen werde. Als bedeutsam ist hervorzuheben, daß der Generalstaatsanwalt, abgesehen von wenigen Fällen, in denen ein Verschulden der entlassenen Bergleute an ihrer Entlassung zutage getreten ist, zugab, daß seitens der Bergverwaltung ein Druck auf das Personal ausgeübt worden sei, um zu erreichen, daß die Kinder in die französischen Schulen geschickt würden. In der Revisionsverhandlung ist das übrigens zum erstenmal auch durch die Aussagen der eigenen Beamten der Bergwerksverwaltung gezeigt worden. Der Generalstaatsanwalt ließ sogar durchblicken, daß er diesen Druck als grundsätzlich vorhanden angesehen habe. Aber, so führte er weiter aus, das sei eine Nebenfrage, auf die es hier gar nicht ankomme. Die ganze Beweisnahme dieses Prozesses sei eigentlich an der Sache vorbeigegegangen. Einzig und allein komme es darauf an, ob Kommerzienrat Röchling gegen § 3 der Verordnung von 1923 Ziffer 2 verstößen habe.

Zum Schluß beantragte er, die Angeklagten nach § 20 des Pressegesetzes zu verurteilen und Herrn Röchling als Täter, und zwar als einzigen Täter, und die übrigen Angeklagten als Gehilfen zu bezeichnen.

Dann trat Mittagspause ein.

## Neue Studentenunruhen in Madrid

Madrid, 7. Febr. (SB-Funkt.) Die Studenten der Medizinischen Fakultät veranstalteten am Mittwoch erneut Kundgebungen, die bald zu Unruhen ausarteten. Als Polizei-Außerungsmassnahmen einleiten wollte, wurde sie beschossen. Ein Polizeihauptmann wurde getötet, mehrere Polizeibeamte wurden verletzt. Zahlreiche Verhaftungen wurden vorgenommen.

Berlin geschmückten Harmonie, Schaffung glänzender die heiteren Reichs Hoch- und den Reichs Anwesenheit Wolf Giller denukt die die Rektoren wie Föhner Hochschulen dem Führer schienen: die Minister Reichsminister minister v. Minister D. R. A. Bena. Kroff, die Staatsf. Reinhard General der pressen der gruppensführer, Gruppenführer. Denn die hier alle ist nichts an der einzelnen Massenbefandenes seit Jahren sein könnte heute für sichtbar sind. Göttliche kan der Hauptfor können. Es man nicht u Veranlagung, ren Veranlag sein Hertum. Wenn auch Laufe der Jahren zu ein so ist doch im so weit abgefe sprünglichen erfährt. Die terne erfolgt tes äußeres sonderer sich vielmehr durch ten geistigen gen Veranlag renben Mass Lehre ist e rassenmäß na u begre ler Völle r standteile unter Bursel abzu damit die M ihrer Ausdr tieffe Wesen i Prozesses leg verschiebenen Wölle aufzu und westlich neue, in diese erfieren. (Wel) Das aber ein Gefamtsleben innerste beru ständig. Doch der Urinstinkt rige Realität nicht ohne tief alleu betreffen. Die Größe Zerstörung an der Zeit erst ein mal galen Urin gen eines T Tendenzen haltung de über wege kommen, de nationale licher Mass Kraft aufw Erhaltung lich fremd gemeinam es geschehen, ward die staat



# Die feierliche Verkündung der Verfassungen der Deutschen Studentenschaft

Berlin, 7. Febr. (SB-Funk.) Im festlich geschmückten großen Saale der Berliner Philharmonie, der vor wenigen Monaten bei der Schaffung der Reichskulturkammer ein ähnlich glänzendes Bild sah, fand am Mittwoch mittag die feierliche Verkündung der Verfassungen der Deutschen Studentenschaft an den deutschen Hoch- und Fachschulen, der Deutschen Studentenschaft und der Deutschen Fachschulenschaft durch den Reichsinnenminister Dr. Frick statt. Die Anwesenheit des Führers und Reichsanzlers Adolf Hitler unterstrich die außerordentliche Bedeutung dieses Tages. An der Feier nahmen die Rektoren fast aller deutschen Hochschulen, sowie Fahnenabordnungen aller studentischen Fachschaften teil. Als Ehrengäste waren neben dem Führer und dem Reichsinnenminister erschienen: Vizekanzler v. Papen, der preussische Ministerpräsident, Reichsminister Göring, Reichsminister Dr. Goebbels, Reichswehrminister v. Blomberg, Reichsernährungsminister Darré, Reichsminister v. Eick, Reichsminister Graf Schwerin-Krosigk, der preuss. Kultusminister Raue, der Reichsminister für die Provinzen, Reichsminister v. Helldorf, der Chef der Heeresleitung General der Artillerie v. Frisch, der Reichspresschef der NSDAP Dr. Dietrich, Obergruppenführer Krüger, der Adjutant des Führers, Gruppenführer Brückner, SS-Gruppenführer Dietrich, Reichsbischof Müller,

Oberpräsident Rude, Staatskommissar Lipperi, Oberbürgermeister Dr. Sahm, Polizeigeneral Daluge und zahlreiche andere Vertreter der Reichs-, Staats- und städtischen Behörden, der politischen Organisation, von Industrie, Wissenschaft und Kunst.

Der Führer wurde bei seinem Erscheinen von der Studentenschaft mit gezogenem Schwärzer, von den Gästen durch Handaufheben begrüßt. Das Philharmonische Orchester leitete die Feier durch den Vortrag der Ouvertüre von Wagners „Mein!“ ein. Unmittelbar darauf nahm Reichsanzler Adolf Hitler das Wort. (Die Rede wird an anderer Stelle gegeben.) Stürmischer, langanhaltender Beifall dankte dem Führer für seine Worte.

Reichsweites Dritte Beonoten-Ouvertüre leitete zu der Verkündung der Verfassungen über, die der Reichsinnenminister Dr. Frick vornahm.

Im Namen aller deutschen Studenten dankte der Führer der Deutschen Studentenschaft Dr. Staebel dem Führer, der durch seine Anwesenheit den Studenten einen besonderen Beweis des Vertrauens gegeben habe, und dem Reichsinnenminister. Die Aufgaben, die der Studentenschaft durch die neuen Verfassungen gestellt würden, seien zweierlei Art:

1. Die Erziehung zum anständigen deutschen Menschen mit unbedingter nationalsozialistischer Grundhaltung.
2. Die Ausbildung zum tüchtigen Fachmann.

An den Führer sich wendend, schloß Dr. Staebel: In dieser ersten Stunde spüren wir alle, meine Kameraden und ich, die große Verpflichtung und wissen um die Verantwortung, die uns aufgegeben ist. Wir Studenten aber wollen nichts anderes sein als ein Teil dieser großen nationalsozialistischen Volksgemeinschaft und wollen kein anderes Vorrecht als dieses: An erster Stelle in freudiger Pflichterfüllung mitzuhelfen und dienen zu dürfen am Wiederaufbau des Reiches.

Mein Führer!

Wir, bei diesem Symbol der Standarte unserer Freiheitssoldaten Horst Wessel, des Korpsstudenten, der zum deutschen Arbeiter ging, gelobe ich, daß wir Studenten getreu dem Vorbild unseres Horst Wessel und Axel Schaffeld und an Treue und Einsatzbereitschaft bei der Erfüllung unserer Aufgaben gegen Volk, Reich und Bewegung, Hochschule und Elternhaus von niemand, aber auch von niemand übertreffen lassen wollen.

Und ich lasse dieses Gelöbniß anklingen in den Ruf: Unser geliebtes deutsches Vaterland, unser Reichspräsident v. Hindenburg und unser Führer — Sieg Heil!

Das Deutschland-Lied und Horst-Wessel-Lied beschlossen die feierliche Veranstaltung.

Erfahrung bisher noch immer die Voraussetzung für die Größe der Völker und Reiche waren.

## Appell an die Jugend

Indem die nationalsozialistische Bewegung diese Aufgabe löst, nimmt sie den Kampf auf gegen eine ganze Welt. Pflanzlicher, falscher oder schlechter Vorstellungen sowie ihrer Auswirkungen zugunsten einer Welt anderer Auffassungen, die ewig gültig waren und damit stets jung sein werden. Was hätte es aber für einen Sinn, eine solche Arbeit für die Zukunft der Nation zu beginnen, wenn sie nicht in erster Linie die Jugend des Volkes für diese neue Welt zu gewinnen versuchte. Der Appell des idealistischen Opfers für die Volksgemeinschaft findet bei ihr, sofern die natürliche Veranlagung überhaupt gegeben ist, am ehesten Gehör. Denn sie ist noch nicht erstickt unter der Last einer nur zu leicht die Stimme des gesunden Instinkts überwachenden Scheinbildung oder den Scheinargumenten einer sogenannten wirtschaftlichen Vernunft. Sie muß vor allem zwei Grundwahrheiten erkennen:

1. Die politische Führung einer Nation muß die wesentlichste Unterscheidung vom übrigen Volk nicht in einem höheren Genuß suchen, sondern in einer härteren Selbstsucht. Sie muß begreifen, daß sie nur das, was sie vom primitiven Menschen abhebt, über ihn erhebt. Sie muß aber wissen, daß nur das, was das Volk mit Recht als über ihm stehend empfindet, auch auf die Dauer als über ihm stehend anerkannt wird.

Wer selbst Sklave ist der primitivsten leiblichen Bedürfnisse, kann auf die Dauer kein Herr sein über die geborenen Sklaven.

Wer selbst disziplin- und zuchtlos ist, wird niemals auf die Dauer Führer sein einer innerlich nach einem festen Halt suchenden und strebenden Menschheit. Der Primitive wird kein Verständnis besitzen für die Bedürfnisse des Geistes, allein er neidet sie niemanden. Wie die Millionen kleiner und schwer arbeitenden Mitbürger eines Volkes verlangen nicht, daß der Weise sich ihrem Wissen anpaßt oder der zur Kunst Begabte mit ihrer Kultur vorlieb nimmt. Sie gönnen ihm immer das Seine, allein sie verlangen mit Recht, daß ihnen für ihre Mitarbeit an der Gemeinschaft das gegeben wird, was ihres Bewusstseins ist.

Und daher muß eine wahrhaft überlegene Führung einer politischen Nation innerlich erfüllt sein von einem hohen sozialen Bewußtsein.

Sie muß wissen, daß sie, indem sie der breiten Masse eines Volkes das zum täglichen Leben Notwendige in weitestem Umfang gibt, der Gemeinschaft eine hohe innere Festigkeit verleiht. Alles, was an Menschenwerten schon ist auf dieser Welt, verdankt seine Entstehung und Vollendung dem Zusammenwirken intuitiver geistiger Erfindung und gestaltender Kraft. Diese Vermählung aber wird auf die Dauer nur dann aufrechterhalten werden können, wenn die Kraft den Geist respektiert und der Geist einsichtsvoll die Kraft fördert. (Weisheit.)

Die deutsche studierende Jugend hat bisher in allen Zeiten großer nationaler Bewegungen, lebendigen Anteil nehmend, in den vordersten Reihen mitgekämpft. Der Kampf der nationalsozialistischen Bewegung für die Organisation der neuen Führung in unserem Volk sowie für die Erziehung der Führung zum Volk und des Volkes zur Führung, für das rücksichtsvolle gegenseitige Verständnis von Geist und Kraft und die treue Brüderlichkeit der Repräsentanten, der Arbeiter der Stille und der Faust, ist so gewaltig, schön und erhaben, daß die Jugend der Nation in ihm ihre höchste, in die Zukunft weisende Lebensaufgabe sehen muß. Dierzehn Jahre kämpfte die Nationalsozialistische Partei in Deutschland um die Macht, und sie, die aus dem Nichts ihren Weg begann, konnte nach einer so kurzen Spanne Zeit das Deutsche Reich erobern. Ein Jahr lang führt diese Bewegung nun Deutschland, und in knapp zwölf Monaten gewann sie sich das deutsche Volk. Wenn die deutsche Jugend den Sinn dieser gewaltigen Tatsache richtig erfasst und sich ihm zu eigen macht, dann wird in ihr dereinst dem deutschen Volk eine Kraft gegeben werden, die das Leid und die Bitternis vieler Jahrhunderte löst.

Sie, meine jungen Freunde, die Sie das Glück besitzen, an einer großen geschichtlichen Wende der deutschen Nation als lebendige Zeugen teilzunehmen zu dürfen, werden dereinst dann Zeuge sein des inneren Glücks, das jedem Volk zuteil wird, dem es vergönnt ist, in Frieden und Freiheit die Kraft seines Geistes und seines Körpers arbeiten zu lassen, nicht nur zur Erhaltung des Leibes, sondern auch an den Werken einer wahrhaft unsterblichen Kultur. (Stürmischer, langanhaltender Beifall.)

## Nicht politische Partei, sondern Bewegung zur Neugeburt des Volkes

Fortsetzung der Rede des Führers vor der Studentenschaft

Denn die marxistische Parole „Proletariat aller Länder vereinigt euch!“ ist nichts anderes als der Versuch, innerhalb der einzelnen Staaten und ihrer Völker jenen Klassenbestimmtheiten nachzuspüren, die ohne weiteres seit Jahrtausenden miteinander verschmolzen sein können, deren Abgrenzungen aber auch heute für den Tiefblickenden noch deutlich sichtbar sind. Nur der oberflächliche sogenannte Völkische kann glauben, diese Bestandteile in der Hauptfrage an Neufertigkeit feststellen zu können. Es ist aber wichtig zu begreifen, daß man nicht nur vom Äußereren auf die innere Veranlagung, sondern genau so von der inneren Veranlagung auf das gesamte Wesen und seine Herkunft zu schließen vermag.

Wenn auch die staatenübende Herrenrasse im Laufe der Jahrtausende sich mit den Unterworfenen zu einem neuen Volk verschmolzen hat, so ist doch im einzelnen der Prozeß nicht immer so weit abgeschlossen, daß ein Rückfall in die ursprünglichen Bestandteile einfach als unmöglich erscheint. Diese Ervedung der früheren Klassenkerne erfolgt aber keineswegs durch ein bewußtes äußeres Sortieren der Völker nach ihren besonderen sichtbaren physischen Merkmalen, als vielmehr durch die Einwirkung eines bestimmten geistigen Apells auf die, dank einer analogen Veranlagung daraufhin entsprechend reagierenden Rassenzellen. Die marxistische Lehre ist ein einziger Appell an einen rassenmäßig mehr oder weniger genau begrenzten Bestandteil fast aller Völker der Welt. Je mehr diese Bestandteile untereinander von einer gemeinsamen Wurzel abzustammen scheinen, um so mehr ist damit die Internationalität dieser Lehre und ihrer Auswirkungen natürlich gegeben. Das tiefste Wesen und der Sinn des kommunistischen Prozesses liegt aber in dem Versuch, die aus verschiedenen Rassenkernen zusammengesetzten Völker aufzuspalten und den bisher politisch und weltanschaulich führenden Teil durch eine neue, in diesem Falle jüdische Herrenschicht zu ersetzen. (Beifall.)

Daß aber ein so ungeheurer Vorgang das Familienleben eines Volkes bis in das Tiefste berührt und auswählt, ist selbstverständlich. Daß die Mobilisierung schlummernder Urinstinkte gegen die zum Teil tausendjährige Reaktivität bestehender Völker und Staaten nicht ohne tiefste Erschütterungen, die das Leben aller betreffen, vor sich gehen kann, ist natürlich. Die Größe der Auswirkung dieser Zerschönerarbeit aber mag man an der Tatsache ermessen, daß die erst einmal ausgewedten zentrifugalen Urinstinkte dieser Rassenzellen eines Volkes in kurzer Zeit die Tendenzen und die Kraft der Erhaltung der Gemeinschaft weit aus überwiegen. Ja, es muß dann so weit kommen, daß die Parole der internationalen Gemeinamkeit ähnlicher Rassenzellen eine größere Kraft aufweist als der Wille zur Erhaltung des sich nunmehr innerlich fremd gewordenen früheren gemeinsamen Volkskörpers. So konnte es geschehen, daß in derselben Zeit, da Bismarck die staatspolitische Einigung der deutschen

Stämme und Länder tatsächlich vollzog, der Klassen- sprich Klassen-Zerfall unseres Volkes seinen Anfang nahm. Mit der Proklamation der beiden großen Sammelbegriffe „Proletariat“ und „Bourgeoisie“ versuchte die intellektuelle Führung der marxistischen Lehre die Aufspaltung unseres Volkes genau so wie die anderer Nationen in die großen wesentlichen Grundbestandteile herbeizuführen. Dieser Versuch war bis zum Jahre 1918 schon so weit gelungen, daß immerhin Millionen Menschen unseres Volkes bei Ausbruch dieses furchtbaren Krieges an der Erhaltung des Reiches als den sichtbaren Ausdruck der vollstän Einheit kein lebendiges Interesse mehr finden konnten. Während das deutsche Volk unter den furchtbaren geschichtlichen Schlägen zusammenbrach, verdrängte sich die internationale Führung des sogenannten deutschen Proletariats mit den Erscheinungen ähnlicher Art in den anderen Ländern.

Zu welchen entsetzlichen Folgen das endgültige Gelingen eines solchen Versuches führen muß, liegt auf der Hand. Wenn die kommunistische Zerschönerung der in einem Jahrtausende währenden geschichtlichen Prozeß entkankenen europäischen Völker gelingen würde, und die bisherige, führende und damit wahrhaft tragende Rassenführung einer neuen international-jüdi-

schen Oberschicht zum Opfer fiel, wäre das Ende in ganz kurzer Zeit nicht nur der Verfall unserer tausendjährigen Kultur, sondern eine steigende vollkommene Verstandslosigkeit diesen Kulturwerten gegenüber. Der Kommunismus würde bei seinem Siege in Europa in dem kommenden halben Jahrtausend zwangsläufig zu einer vollständigen Ausrottung der letzten Ueberreste der Schöpfungen jenes arischen Geistes führen, der als Kulturprätor seit den und geschichtlich ausgehellten Jahrtausenden in seinen vielfältigen Verästelungen und Zweigen der heutigen weiten Welt die allgemeinen kulturellen und damit wahrhaft menschlichen Grundlagen gegeben hat.

Daß der Kampf gegen eine solche Entwicklung aber nun ebenfalls zu den tiefsten und einschneidendsten Ereignissen gehören wird und gehören muß, kann nur den verwundern, der keine klare Vorstellung über die Größe der drohenden Gefahr und der damit gestellten Aufgabe besitzt.

Wer daher in der nationalsozialistischen Bewegung nichts anderes sieht als eine politische Partei, die um einen bestimmten staatlichen Einfluß im künftigen Leben kämpft, hat weder aus der Vergangenheit etwas gelernt, noch die Aufgaben der Zukunft begriffen.

## Volk und Führung

Die Ereignisse der letzten Jahrzehnte haben mit erschreckender Deutlichkeit gezeigt, daß erstens die natürliche und mithin rassistisch bedingte Führung der Nation auf dem Gebiete der politischen Gestaltung unseres Lebens mehr und mehr zurücktrat gegenüber den Einflüssen einer aus ganz anderen Bedingungen erwachsenen bürgerlichen Gesellschaft.

Ihrer Entscheidung liegen zum größten Teil ökonomische Momente zugrunde. Diese, an der eigenen Berufung oft selbst zweifelnde Gesellschaftsschicht mußte aber zwangsläufig die Gewalt über die Massen des Volkes verlieren. Denn wenn diese Schicht ihre Unfähigkeit selbst auch nicht bewußt erkennt, so fühlt sie aber der primitive Mensch um so instinktiver. Der Verlust einer innerlich berechtigten Führung des Volkes führt nach kurzer Zeit zum Verlust der inneren weltanschaulichen Gesetzmäßigkeit. Es ist aber auf die Dauer unmöglich, ein Volk oder gar einen Staat erfolgreich zu führen, wenn nicht über die wesentlichen dieser Gemeinschaft zugrundeliegenden Lebensgesetze eine einmütige Auffassung herrscht. Es ist unbedenklich, ein Volk führen zu wollen, das zu den primitivsten Erfordernissen des Lebens keine einheitliche Stellung mehr aufzubringen vermag. Nicht nur auf dem Gebiet der Wirtschaft, sondern noch viel mehr auf dem Gebiet der öffentlichen Moral, der allgemeinen Kultur und zusammen auf dem Gebiet der Politik muß ein Volk wenigstens in großen Zügen von gleichmütigen Auffassungen beherrscht sein. Die soll ein Volk zu Leistungen für die Aufrechterhaltung seiner Freiheit und

Unabhängigkeit begeistert werden können, wenn es in großen Teilen an diese Ideale einfach nicht mehr glaubt? Wie will man ein Reich verteidigen, wenn schon bei diesen Millionen der Begriff der Vaterlandsliebe nicht nur entwirrt ist, sondern abgelöst erscheint von internationalen Vorstellungen und Bindungen? Wie will man Soldaten erziehen, wenn der Mut nicht mehr als eine Tugend und die Feigheit nicht mehr als Laster gilt? Wie will man ein höheres wirtschaftliches Leben garantieren, wenn über die primitivsten Begriffe von Wein und Wein keine einheitliche Vorstellung zu erzielen ist? Wie glaubt man eine Justiz walten lassen zu können, wenn das größte Verbrechen, nämlich der Verrat an Volk und Reich, ungestraft zum politischen Ideal gehemmt werden kann und die Treue zu beiden als reaktionäre und klassenmäßig bestimmte Dummheit gelten darf? Wie will man noch von einer Moral reden, wenn man alle Grundlagen dieser Moral von vornherein leugnet und ihr die Mehrheit der Nation entfremdet hat?

Die Vergangenheit hat uns eindeutig gezeigt, daß auch die eifrigste Geschäftigkeit einer Staatsführung versagen muß, wenn auf solche Weise alle Grundlagen des Gemeinschaftslebens erst einmal ausgehöhlt oder bereits schon zusammengebrochen sind. Daraus ergibt sich aber auch in äußerster Klarheit das, was in der Zukunft zu geschehen hat:

1. Die Ausrichtung einer wirklich beruflichen Führung des Volkes, und
2. die Wiederherstellung solcher Grundlagen für unser Gemeinschaftsleben, die nach menschlicher

Tagen

(Funk.) Im

der Stra-

Madrid

Die Studen-

genommen,



# Blick übers Land

## Baden

**Zeitungs- und Wissenschaft in Heidelberg Promotionsfach**  
 Heidelberg. Durch Erlass des Badischen Ministeriums des Kultus, des Unterrichts und der Justiz wurde die Zeitungs- und Wissenschaft in der Philosophischen Fakultät der Universität Heidelberg erklärt und die bestehende Promotionsordnung für die Erlangung des Doktorgrades der Philosophie entsprechend ergänzt. Die Bestimmungen treten sofort in Kraft.

Mit dieser Neuordnung hat das Badische Unterrichtsministerium im Einvernehmen mit der Philosophischen Fakultät weitblickend und großzügig die Entwicklung der Zeitungs- und Wissenschaft gefördert und ihre Anerkennung im Kreise der alten Hochschulzirkeln vollzogen. Auch der weitere Ausbau des im Jahre 1927 gegründeten Instituts für Zeitungs- und Wissenschaft an der Universität Heidelberg ist unter energischer Förderung des Badischen Unterrichtsministeriums im Gange.

### Der Ausbau des Wandhausbaues in Heidelberg

Heidelberg. Im ehemaligen Ritteraal des Schlosses, dem sogenannten Wandhausaal, der bei den Reichsfestspielen verwendet werden soll, haben jetzt die Erneuerungsarbeiten begonnen. Der Saal wird unter erheblichem Aufwand so hergestellt, daß er wieder das Bild eines vollständig eingerichteten Saales bietet und wird bis zu Beginn der Reichsfestspiele im Juli fertig sein. Heidelberg wird dann um einen großen Kongress- und Versammlungsraum bereichert sein, wie ihn in dieser Art wohl nur wenige deutsche Städte aufzuweisen haben.

**Zwischenkredit der Badischen Landesbausparkasse zur Förderung der Arbeitsbeschaffung Karlsruhe.** Im Rahmen der Maßnahmen zur Arbeitsbeschaffung durch Belebung des Baumarktes hat die Badische Kommunale Landesbank, Mannheim, der Badischen Landesbausparkasse, Mannheim, einen Betrag von 340 000 RM darlehensweise zur Verfügung gestellt. Aus diesen Geldern haben am 1. Februar 1934 26 Bauparzer der Badischen Landesbausparkasse, die bis zum 15. März d. J. neu, um oder Erweiterungsbauten vornehmen wollen, Zwischenkredite erhalten. Mit Hilfe dieses Darlehens der Badischen Kommunale Landesbank hat die Badische Landesbausparkasse zusätzliche Mittel zur Arbeitsbeschaffung bereitgestellt. Die Auslosungen werden regulär für sämtliche Bauparzer in der bisherigen Form weiter durchgeführt. Die Bauparzer, die keinen Zwischenkredit erhalten, sind insoweit in keiner Weise benachteiligt.

Mit diesem Zwischenkreditbetrag hat die Badische Landesbausparkasse bis jetzt insgesamt 2 366 800 RM zugeteilt.

## Staatsrat Schumann vor den Heidelberger Arbeitern und Studenten

Heidelberg. In der überfüllten Stadthalle fand am Dienstagabend eine gemeinsame Kundgebung der Deutschen Arbeitsfront und der Heidelberger Studentenschaft statt, in deren Mittelpunkt eine Rede des Reichsleiters der NSDAP, Staatsrat Schumann, stand. In temperamentvollen Ausführungen schilderte der Redner, wie sich in den Kriegsjahren allmählich eine Volksgemeinschaft gebildet hätte, die aber durch die Revolution von 1918 wieder unterbrochen wurde. Im Kampf um die deutsche Volksgemeinschaft zog der Student in die Betriebe, um dort den Arbeiter kennen zu lernen. So erwachte jener Geist, der einen Hirsch-Wessell besetzte. Allen Widerständen zum Trotz hielt die NSDAP an ihrer Aufgabe, den Marxismus zu brechen, fest und so wurde am 2. Mal das letzte Volkswort des Marxismus, die Gewerkschaften, erobert. Nun müssen die Betriebe eine Schicksalsgemeinschaft werden, in denen es keine Arbeitgeber und keine Arbeitnehmer mehr gibt.

Arbeitgeber kann nur das deutsche Volk sein. Arbeiter sind alle und jeder, die in Deutschland und für Deutschland arbeiten.

Sozialpolitik bedeutet in erster Linie Sorge für die Gesunden. Die Bräustätten der Krankheiten müssen niedergedrückt, die in die Millionen gehender Ausgaben für Geistesranke für einen Aufbau großen Stils verwandelt werden. Jeder Mensch, der ein Leben lang pflichtgetreu für Deutschland gearbeitet hat, hat auch das Recht auf einen sorgenfreien Lebensabend. Heute gibt es nur eine Ehre: die Ehre der Nation, und wer diese beleidigt, beleidigt jeden einzelnen. Immer und überall muß eine enge Zusammenarbeit bestehen.

Die Garantie dafür, daß diese Verbindung erhalten bleibt, sind nicht zuletzt die deutschen Studenten. Arbeiter der Stirn und der Faust stehen zusammen. Sie haben sich die Hand gereicht zu einer unerschütterlichen Fülle, zu einer Freundschaft, durch die Deutschland wieder frei werden wird. Das Deutschland- und Hirsch-Wessell-Lied beschloß die Kundgebung.

## Bad Dürkheim führt große Projekte aus

**Müllermolkerei / Arbeitsbeschaffung / Grabungen am Brunholdisbrunnentempel / Stadterweiterung durch Eingemeindung**

Bad Dürkheim. Bad Dürkheim steht vor der Ausführung neuer Projekte. Der Anfang ist bereits gemacht. Am Montag wurden die Ausgrabungsarbeiten am nahen Brunholdisbrunn, der nach Ansicht der Wissenschaft als altgermanische Kulturstätte gilt, zunächst mit fünf Mann in Angriff genommen; diese Zahl wird sich später auf 20 erhöhen. Man vermutet, im Innern auf ein Stübchen von Kammern zu stoßen. Die ganze Arbeit wurde vom Landesarbeitsamt München als Kostendarstellung erachtet. Außerdem wurde Museumsdirektor Dr. Sprater von der Rotgemeinschaft der deutschen Wissenschaften ein Zuschuß von 5000 RM, in Aussicht gestellt, so daß die Stadt keine Kosten aufzuwenden hat.

Am Montagabend erfolgte die Eingemeindung des Ortes Seebach mit etwa 600 Einwohnern. Die Eingemeindung von Seebach mit etwa 1000 Einwohnern soll Mittwochabend stattfinden. Bad Dürkheim wird nach diesen Eingemeindungen nicht mehr weit von der Sechstaufendertelne der Kreisunmittelbaren Städte liegen.

In vier Wochen wird dank der tatkräftigen Unterstützung des Vorsitzenden des Milchversorgungsverbandes der Pfalz, Direktor Bödmer, auf dem Gelände neben der sog. Schwarzfabrik mit dem Bau einer Art Müllermolkerei für die Pfalz begonnen. Täglich sollen etwa 12-14 000 Liter Milch von Frankenthal, St. Ingbert, Maxdorf und Umgebung und aus dem Bezirk Dürkheim angeliefert werden. Trägerin des Unternehmens ist der Milchverwertungsverband. Mit dem Bau soll gleichzeitig eine Käseerei-Anlage verbunden werden. Das Projekt soll auch dem Fremdenverkehr nutzbar gemacht werden, insbesondere ist an Milchturen gedacht.

Mit diesem Bau, der nach seiner Fertigstellung im September etwa 15 Leute beschäftigen wird, ist eine Reihe von Veränderungen der Promenadeanlagen vorgesehen, die vor allem auch eine Zusammenlegung der beiden Brunnen - Max- und Ludwigbrunnen - in einem Brunnentempel berücksichtigen. Dieser Tempel soll auf dem im nördlichen Weich befindlichen sog. Museumsring zur Ausdehnung gelangen und als weiterer Teil der in der Erweiterung begriffenen Anlagen gelten. Obwohl von diesem Projekt bis jetzt nur die Wasserzuführung von den beiden Brunnen her finanziert ist, dürfte die Fertigstellung dank der tatkräftigen Initiative unseres 1. Bürgermeisters, H. Schmidt, nur noch eine Frage der Zeit sein.

Weitere durchaus in der Wirklichkeit verankerte Pläne rufen der Entscheidung entgegen, auch solche, die eine Verkehrverbesserung bezwecken. So wird eine durchgehende Linie Heidelberg-Bad Dürkheim mit den Wagen der OEGS angebahnt.

**In der Trunkenheit den Sohn erschlagen**  
 Landau (Pfalz). Am Mittwochvormittag begann vor dem Schwurgericht die Verhandlung gegen den 1881 geborenen Landwirt Jakob Kerner 4. aus Niederhochstadt, der am 25. Oktober in seinem Anwesen zu Kitzheim seinem 22jährigen Sohn Albert mit seinem Taschenmesser mehrere Stiche beibrachte hatte, so daß der junge Mann auf dem Transport in das Krankenhaus starb.

Der Angeklagte lebte als Witwer auf zweiter Ehe mit Tochter, Schwiegermutter und Sohn zusammen, war dem Trunke ergeben und führte getrennten Haushalt von seinen Kindern. Zwischen den einzelnen Familienmitgliedern kam es wiederholt zu Streitigkeiten, im besonderen zwischen dem Angeklagten und seinem Sohn Albert. Die Angehörigen konnten mit dem Alton (schlecht) auskommen, der sogar wiederholt seinem Sohn Albert mit Holzschindeln drohte. Am 23. Oktober war der Angeklagte auf das Feld gegangen und abends in angetrunkenem Zustand heimgekehrt und sprach mit seinem Bruder und einem Nachbar weiter dem Weine zu. Der von der Arbeit heimkommende Sohn Albert holte sich ebenfalls einen Schoppen Wein aus dem Keller. Als er einen zweiten holen wollte, erregte sich der Alte, worauf der Sohn zur Antwort gab, er solle nur ruhig sein, er hätte doch schon genug getrunken. Der Alte begab sich darauf in die Küche und öffnete dort sein Taschenmesser, was der junge Kerner bemerkte. Er rief dem Vater zu: „Langst du schon wieder zum Messer? Wart einmal...!“ Der junge Mann begab sich dann in den Stall, um ein Jochholz zu holen. Der Vater begab sich ebenfalls in den Hof, stellte sich hinter einen Wagen und wartete dem Sohn ab. Als dieser wieder in die Küche trat, stürzte er auf ihn und stach blindlings auf ihn ein. Der Rabierte schloß seinem Sohn schließlich den Mund auf und verließ ihn außerdem Stiche in Arm und Brust. Der Betroffene starb auf dem Wege zum Krankenhaus. Nach der Tat zeigte der Täter ein gleichgültiges Wesen und gab auf die Vorhaltungen seiner Tochter und seines Schwiegermutter abfällige Antworten. (Die Verhandlung dauert an.)

## Württemberg

**Auto vom D-Bug erfasst - Drei Schwerverletzte**  
 Neu-Ulm. An einem Bahnübergang in der Nähe von Burladingen (Schwaben) wurde am Montagabend um 20.07 Uhr ein Personenzug von der D-Bahn 31 Stuttgart-München durchfahren, wobei drei Personen schwer verletzt wurden. Der Zug fuhr auf der Strecke Stuttgart-München. Die Insassen des Wagens, Dr. Bellino aus Göttingen, Frau Seib und Fräulein Roth, beide aus Stuttgart, wurden schwer, aber nicht lebensgefährlich verletzt. Die elektrischen Lokomotiven des D-Buges entgleiste mit ihrer Last. Mit über zweifelhafte Verletzung konnte der D-Bug seine Fahrt fortsetzen. Das Gleis Ulm-Augsburg war auf sechs Stunden gesperrt.

## Hessen

**In Schuhfabrik genommen**  
 Lampertheim. In Schuhfabrik genommen wurden hier drei Personen wegen verbotener Flugblattverbreitung bzw. Beleidigung der Reichsregierung; eine davon wurde bereits im Konzentrationslager Clichon wegen Verleumdung der Reichsregierung unter Anklage gestellt werden.

**Dr. Dietrich zum Landesbischof berufen**  
 Der evangelische Pressedienst teilt mit: Der Reichsbischof hat am 6. Februar 1934 den Pastor Dr. Dietrich in Wiesbaden zum Landesbischof der evangelischen Landeskirche Kurhessen berufen.

## Anordnungen der NSDAP

- Jungbush.** Donnerstag, 8. Febr., 20.15 Uhr, in der „Liedertafel“, K 2, 32, Schulungsabend. Diese Einladung gilt auch für NS-Frauen, NS-Dojo, NSBO und NSDA.
- Deutsches EA.** Freitag, 9. Febr., 20.15 Uhr, im „Kasino“, K 1, Vorkursabende. Redner: Kreispropagandaleiter Fischer. Neben den Vg. sind auch die Mitglieder der Unterorganisationen eingeladen.
- Chilstadt.** Freitag, 9. Febr., 20.30 Uhr, Vorkurs, Schulungsabend. Die zu dem Abend verpflichteten Vg. geben ihre schriftl. Einladung am Sonntag ab.
- Gilshausen Waldsiedl.** Donnerstag, 8. Febr., 20.30 Uhr, Gasthaus „Zur Linde“, Schulungsabend.
- Waldsiedl-Strandheim.** Donnerstag, 8. Febr., 20 Uhr, Schulungsabend.
- Lohrburg.** Donnerstag, 8. Febr., Gasthaus „Zum Kater“, Vg.-Schulungsabend.
- Kindersiedl.** 22.15 Uhr Vg., welche Amateurbildungsgruppen sind, haben ihre genaue Anschrift umgehend in der Geschäftsstelle der Ortsgruppe Kindersiedl, Reichsstraße 9, beizubringen. Angabe des Typs des Apparates erbeten.
- Heidenheim.** Alle Parteien und Volksgenossen, die im Besitze eines Fotoapparates sind, wollen zum Ausbau einer Bildwartungsgruppe an Vg. Schindler, Heidenheim, Am Bogen 22, ihre Adresse beizubringen.
- Reichelsbach.** Donnerstag, 8. Febr., 20 Uhr, letzter Schulungsabend im „Adler“-Saal.
- NS-Frauenchaft**  
 Donnerstag, 8. Febr., 15 Uhr, Besprechung sämtlicher Ortsgruppenleiterinnen des Stadt- und Landbezirks in der Geschäftsstelle, Zimmer 2.

**Sandhofen.** Donnerstag, 8. Febr., 20 Uhr, Heimabend im Volkshaus „Zum Adler“.

- NS**  
 1/171. Die Schor 2 bietet um einen beliebigen Raum für 50-60 Mann gegen geringes Entgelt. Angebote sind zu richten an: Karl Häubler, G 7, 4.
- Def. 2/1/171 Redaktions-Werk** benötigt noch einige Räume für Heimbücher, sowie mehrere Tische, Stühle usw. Angebote mit Preis an Willi Röhdecker, Mannheim, Waldhofstraße 3.
- Stamm Rauscherwirth.** Die Hähnlein Löhner und Schilz benötigen gegen kleines Entgelt zur Einrichtung ihrer Delme Stühle, Tische und Schränke. Mitteilungen erbeten an die Adresse: Alfred Klein, Heidenau, An den 40 Morgen 32.
- 1/171.** Wer hat der Nachrichtenbar einen beliebigen Raum für 30-40 Mann gegen kleine Vergütung zur Verfügung. Angebote an G. Martin, A 2, 4.
- Deutsches Jungvolk**  
 Hähnlein Tizps. Hähnleinabzug Donnerstag, 8. Febr., 16.45 Uhr, bei der Reichsleiterschule. Alle Ausweise sowie Turnschuhe sind unbedingt mitzubringen.
- Jungbau 1/171.** Freitag, 9. Febr., Turnen für Hähnleinleiter in der Turnhalle des Gymnasiums, 17.30 Uhr. Alle diejenigen Jungvolk, die Lust und Liebe haben, das Blockturnspiel zu erlernen, werden sich am Samstag, 10. Febr., 15.30 Uhr, im Haus der Jugend. Es wird erwartet, daß die Beteiligung recht hoch ist.
- Stamm Guden.** Hähnlein Wiskow. Hähnlein-Appel: Freitag, 9. Febr., 16.30 Uhr, am Bismarckdenkmal. Erscheinen Pflicht. Alle Ausweise sind mitzubringen.

- NSDAP**  
 Deutsches EA. Eber Siegfriede Gauer. Sämtliche Rabats bringen am Freitag eine Thermosflasche mit Kaffee oder Tee und Kuchen mit.
- Scharen Ludwigs- und Redarhausen.** Beginn des Gaskampfes Freitag, 9. Febr., 20.30 Uhr, im Spital zu Ludwigs.
- Alle erwerbslosen NSDAP-Rabats,** die nicht zu dem am 1. Febr. eröffneten Lager erschienen sind, melden sich am Donnerstag, 8. Febr., zwischen 18 und 19 Uhr, auf dem Sozialamt des NSDAP in N 2, 4.
- NSBO**  
 Strahmar. 1 bis 2 Partierzimmer als Ortsgruppenheim gesucht. Angebote sind zu richten an den Ortsgruppenleiter-Beauftragten-Edmann Vg. W. Göt, Mannheim, N 7, 3.
- Jungbush.** Die Sprechstunden im neuen Heim, H 5, 9, jeweils Dienstag und Donnerstag, 12.30 bis 20 Uhr. - Donnerstag, 8. Febr., 20 Uhr, im Saale des Gesellschaftshauses, p 3, Betriebszellenobstentz-Ordnung. In dieser Sitzung haben sämtliche der Ortsgruppe angehörende Betriebszellenobstentz sowie deren Stellvertreter und gleichzeitig die Betriebszellen-Vorsitzenden zu erscheinen.
- Reichelsbach.** Donnerstag, 8. Febr., in der Geschäftsstelle, D 4, 8, Amtswahlprüfung.
- Redarau.** Freitag, 9. Febr., 19.30 Uhr, Amtswahlprüfung im „Jägerhof“.

- Deutsche Arbeitsfront**  
 NSDAP, Hochgrube Versicherungen. Donnerstag, 8. Febr., 20.15 Uhr, im oberen Volkshaus, Monatsversammlung. Vortrag von Brandtbrunn: „Was der Versicherungsfachmann vom Feuerlöscher wissen muß.“
- Deutscher Arbeiterverband des graph. Gewerbes.** Freitag, 9. Febr., 20 Uhr, im Haus der Deutschen Arbeit, Vorkursabende der Betriebszellen und Volkshausleiter.
- NSDAP**  
 Kierfel. Donnerstag, 8. Febr., 20 Uhr, Pflichtversammlung im „Pfingst“-Saal.
- NSDAP**  
 Donnerstag, 8. Febr., 17-18.30 Uhr, Parkhotel, Zimmer Nr. 6 Sprechstunde für Mitglieder und Nichtmitglieder. - 18.30 Uhr Hochgruppenleiter-Sitzung, zu der die Ortsgruppenleiter geladen werden.
- Gesamtl. Mitteilungen**  
 Anträge auf Ausstellung des Mitgliedsbuches. Es dürfen sich die Hähnlein, die Anträge auf Ausstellung des Mitgliedsbuches vor Ablauf der Monatsfrist einbringen. Sie machen nochmals auf die Verfügung des Reichsgruppenleiters vom 30. Juni 1933 aufmerksam, wonach die Mitgliedskarten, welche das Eintrittsdatum nach dem 30. Januar 1933 tragen, erst nach zweijähriger Vorzeit eingereicht werden können. Der Gruppenleiter: G. C. C. C.
- NS-Blockwahlprüfung**  
 Sandhofen. Das Büro der NS-Blockwahlprüfung Sandhofen befindet sich im Rathaus, Erdgeschoss, und nicht mehr in der Geschäftsstelle der NSDAP. Sprechstunden von 14.30 bis 16.00 Uhr. Leitung der NS-Blockwahlprüfung ausschließlich in den Händen von H. Helene Bern.

## Dafen für

- 1887 Hinrich von Sch... (1842)
- 1899 Die Dicht... (1842)
- 1874 Der T... (1842)
- 1884 Prof. Dr. ... (1842)
- 1893 Staatssek... (1842)
- 1906 Der Geogr... (1842)
- 1920 Der Dicht... (1842)

## Der große ungeheurer

Während nach große D-B-Kind... (Text continues with details of a child's experience)

## Das Glück

Einen da geht... (Text continues with a story about luck)

## Das Schicksal

Wannemern g... (Text continues with a story about fate)

## Die Ba...

Ein Architekt... (Text continues with a story about an architect)

**NASS-KALT NIVEA-CREME**  
 gegen spröde Haut



# 1 Lokales: MANNHEIM

## Daten für den 8. Februar 1934

- 1587 Hinrichtung der Königin Maria Stuart von Schottland in Fotheringhay (geboren 1542).
- 1859 Die Dichterin Gabriele Reuter geboren.
- 1874 Der Ideologe David Friedrich Strauß in Ludwigsburg gest. (geb. 1808).
- 1884 Prof. Dr. Ernst Bagemann in Eble geb.
- 1893 Staatssekretär Werner Hilferding geb.
- 1906 Der Ökonome Alfred Kirchhoff in Rodau bei Leipzig gest. (geb. 1838).
- 1920 Der Dichter Richard Dehmel in Blankensee gest. (geb. 1863).

## Der große HB-Kindermaskenball

Angenehmer Andrang. — Der Saal reicht nicht aus.  
Gestern nachmittags fand im Kolpinghaus der große HB-Kindermaskenball bei überaus starker Beteiligung statt. Im Saal war der ganze Saal fast überfüllt und mußte teilweise abgelehrt werden. Die vielen, vielen entzückten Kinder, die mit zuckenden Mäulchen zuraufschrien mußten und immer und immer wieder versuchten, trotz Absperrung an dem Schupmann „vorbeizuschliffen“, konnten nach vereinten Bemühungen ebenfalls in den Kimmungsböden geschickten Gondrinnus-Sälen untergebracht werden, wobei auch diese lieben Kleinen zu ihrem Maskenball kommen sollten. Wir werden unsere Besten in unserer Abendausgabe ein bißchen ausführlicher über diese fröhliche Angelegenheit in „drangvoll stürzender Enge“ erzählen!

## Das Glück kehrt schon wieder ein

Schon da gestern abend im Restaurant „Zum Kollergärtchen“ trabe Männer nach des Tages Lok und Räden bestimmen, um sich bei einem Schoppen der Freizeit zu freuen. Darunter auch ein Arbeitsloser, der ebenfalls für ein knappes Stündchen seine Sorgen vergessen will.  
Da öffnet sich die Tür und herein tritt ein grauer Mannmann der Winterhilfskommission, um seine Karte anzubieten. Nach einigem Hin und Her einigt man sich, daß man zu fünf mit je zehn Pfennigen am Verkauf eines Volkes beteiligen will. Mit späten Fingern wird das Los gezogen, die Wiener legen sich in bald erwartungsvoller, halb spöttische Haltung eingebend des Wortes: „Es werd doch nix!“ — Da verkündet der Glücksmann, selbst frohlockend,  
das das 500-RR-Loß sechs gezogen worden sei.  
Das Glück hat es wieder mal mit einigen Mannern gut gemeint. Können wir ihnen das Glück, ganz besonders aber dem arbeitslosen Volksgenossen, der seine 100 RR. sicher gut anzuwenden weiß. Lassen wir uns aber nicht unterliegen, wenn wir dauernd Kisten jeben; wir müssen selbst das Glück zwingen durch unermüdbares Probieren und Wagnis!

## Die Baukunst und Architektur im Dritten Reich

Architekt v. Kampfbund für Deutsche Kultur  
Ein Architektvortrag, der begeisterte Beifall von Architekten großen Zuspruch fand. Hier sprach einer, den die Zeitgenossen des Berufslebens dem Kampf um die edle Kunst nicht entfremdet, sondern immer näher gebracht hat. Dem Kampf! Wenn irgendwo, dann verdient er heute diese Bezeichnung. Der Kampf um die Kunst wird nicht auf der Plattform weltanschaulicher Meinungsverschiedenheiten in edlem Gehörlichkeit ausgetragen, der Kampf um die Kunst wird auf dem Boden der Volkstugend entschieden. Nicht noch die einmal selbige Kunstübung ist wirksamste Machtmittel der Politik selbst, ist ein jugendlich wirkendes Propagandamittel, ein druckvoller als Reden und Schriften. Die Architektur als volkserhebendes aller Künste ist magischer als das Wort, als alle andere Kunst.  
Architekt von Senger, (ein in der Schweiz ansässiger Auslandsdeutscher) kam aus leidenschaftlicher Beobachtung der Wirklichkeit der letzten 15 Jahre dazu, die Verkopplung von Architektur und Politik klar zu erkennen und die Kräfte in ihnen, die oft hinter den Kulissen am Werk sind. So ging der Inhalt des Vortrags über den gegebenen Rahmen hinaus und wurde zu einer gründlichen Darlegung, — an der heutigen Wirklichkeit durch Beispiele belegt — des Schemas „Architektur und Revolution“.  
Mit einer etwas überraschenden Meinung, die wohl aus der deutschen Zeit abgezogen ist, warnte von Senger auf: Die Kunst ist nicht Spielzeug der Zeit, auch nicht die göttliche Domsche, die Renaissancekapelle, die griechische Kunst. Sie hebt sich ab von einem Untergrund, der zerfallen ist. Sie ist durch Ueberwindung Prägung der Zeit, Ueberwindung, eine Behauptung, die einer Negation gegenübersteht. Die Negation ist das Zerfallene, das es zu überwinden gilt. Diese Meinung belegt v. Senger mit Beispielen. Die Zirkel verzichteten auf Steuerermäßigung und nahmen lieber den Stern in ihr Wappen auf als ihn vor diese Wahl standen.  
Die Aufführung der „Stimmen“ von Vorhies gab den Anstoß zu freierlicher Unternehmungen des Vereins gegen Holland. Die italienische Kunst der Renaissance wirkte für die Zu-

## Arbeitsbeschaffung — Arbeit und Brot

Ein seltsamer Umzug wird sich morgen, Freitag, durch die Mannheimer Straßen bewegen: auf zwanzig Fuhrwerken sind neunzehn Riesentanks aus Aluminium mit einem Gesamtfüllungsgehalt von 400 000 Liter verladen, die unter Vorantritt der SA-Standartenkapelle und unter Mitwirkung einer Abteilung des Volkswirtschafts vom Zentralgüterbahnhof abtransportiert werden. Der Zug, der unter dem Motto „Arbeitsbeschaffung — Arbeit und Brot“ steht, geht von der Güterhallenstraße durch den Jungbusch, zwischen G 4 und 5 bis zur Börse, über die Planen, zwischen E 1 und 2 durch bis H 1/1 dort über die Breite Straße und bei S 1 und 2 durch bis zur Kunststraße und von da zum Kaiserling. Am Hauptbahnhof wird gewendet, den Ring zurück, durch die Planen, beim Casafó in die „Frohgasse“ und zwischen

Q 3 und 4 am „Falkenkreuzbanner“ vorbei zum „Haberck“, wo die Auflösung erfolgt.  
Das Motto des Zuges „Arbeitsbeschaffung — Arbeit und Brot“ ist berechtigt, wenn man bedenkt, daß die Haberck-Brauerei Adolf Dingelbein eine neue große Sub- und Lagerräume geschaffen hat, an denen vom vergangenen Herbst an bis in die letzten Tage und darüber noch auf Monate eine große Anzahl Bauhandwerker und Arbeiter Beschäftigung gefunden haben und finden werden. Die Brauerei Dingelbein hat somit wirklich die Wirtschaft angeklübelt und Arbeit beschafft, die den Arbeitsmarkt entlastet haben. Mögen noch viele Mannheimer Geschäftsleute diesem Beispiel folgen, damit die Bestrebungen der Reichsregierung und der Stadtverwaltung im Kampf gegen die Arbeitslosigkeit wirksam unterstützt werden!

## Neue Gedanken

Ein einziger Gedanke der dir neu erscheint, ist einen ganzen Tag wert.  
Alle Wiederholungen langweilen. Und sie sind auch überflüssig, denn wir wachsen nicht durch alte Gedanken, sondern durch neue.  
Freilich ist dem einen oft, was dem andern neu ist. Und es gibt sehr schwere Gedanken, die uns erst durch Wiederholung klar werden, oder auch sehr schöne Gedanken, deren Wiederholung uns nie ermüdet.  
Nur das ist vielleicht zu viel gesagt. Und wenn etwas so geistvoll und so künstlerisch wäre, daß es den Gipfel von allem bisher Geleisteten darstellte: die Welt will doch auf keinem Gipfel dauernd festgehalten sein.  
Eder einmal wieder zu ihm zurückkehren, um sich beim Allen vom Neuen und Älteren etwas zu erholen! Aber dann bedeutet eben das Alte auch schon wieder ein neues Erlebnis in uns. Und wo wir alte Kunst oder alte Weisheit bewundern, tun wir es doch anders, als die Zeitgenossen es getan. Wir geben auch den Alten und Weltlichen aus den anderen Gesichtspunkten unserer Tage heraus neue Lichter und Klänge. Denn die Welt ist auf dem March. Sie ist auf einem großen, ewigen Eroberungszuge. Sie will immer höhere Gipfel ersteigen. Und selbst der Rückblick auf die überwundenen soll nur ein neuer Ansporn sein oder neue Orientierung für den weiteren Vormarsch.  
Und deshalb sind die neuen Gedanken so wichtig. Sie brechen ein neues Stückchen Bahn in die Wildnis der noch unerforschten Welt. Wer einen Gedanken denkt, der ihm selber neu ist, der erobert für sein eigenes Leben eine neue

Provinz. Das ist ein Reichwerden. Wir fühlen es deutlich. Es beglückt, wie wenig anderes beglücken kann. Und wer gar einen Gedanken denkt, der für die ganze Menschheit noch neu ist, der hilft der ganzen Welt damit einen Fuß vorwärts. Er erleidet dafür auch die Krüde einer ganzen Welt in sich. Das erklärt die innerliche Glückseligkeit so vieler Erfinder und Entdecker, die oft stärker ist, als der Lobdank der Welt.  
Es ist ja auch nicht alles immer gut und richtig, was neu ist. Es tanzen auch gar viel Irrlichter vor der Welt her auf ihrem Eroberungszuge. Und das macht manche Menschen so bange, daß sie überhaupt keinen Schritt mehr weiter tun möchten. Es gehört immer Mut dazu, nach dem noch Unerprobten, noch Unerkannten zu greifen.  
Wer aber garnichts von diesem Mut in sich hätte, wäre ein armseliger Tropf. Und wenn die Welt im Ganzen immer nur am Erprobten und Bewährten festhalten wollte, dann wären wir heute noch Kettischandwerker und Höhlenbewohner. Darum ist es so gut, daß wir Menschen das Neue lieben und uns auch durch große Entdeckungen nicht irre machen lassen. Bei der Endabrechnung ist doch immer wieder das Plus größer als das Minus. Die Weltgeschichte arbeitet trotz aller Katastrophen schließlich nicht mit Unterbilanz.  
Der einzelne auch nicht, der den Mut zum Neuen hat. Wir meinen nicht jenen leichtfertigen Mut der Unbeständigkeit, der heute dieses ansieht und morgen jenes! Nein, jenen andern, der treulich und jäh festhält, was er Gutes hat. Der aber doch nicht alles. Alte ohne Weiteres

für gut hält und sich durch werflosen Ballast am Weiterwandern nicht hindern läßt.  
Man muß fühlen, daß man durch einen neuen Gedanken innerlich wächst. Es muß bei allem Kampf, den seine Geburt kostet, eine föhliche Hoffnung leuchten. Und so wird der Tag nicht verloren sein, den wir diesem neuen Gedanken widmen. Verloren aber sind die Tage, wo wir weiter nichts sind, als geistige Wüstenläufer; wo wir es uns bequem machen auf den weichen Polstern liebgewonnener Vorurteile; und wo wir die Arbeit scheuen, über die Grenzen unserer bisherigen Interessensphäre hinauskommen.  
Wenn wir erst so weit sind, dann stehen wir geistig still. Dann geht der Saft des weiteren Weltwachstums nicht mehr durch unsere Gehirnzellen. Dann werden wir hölzern. Es ist aber schöner, grünes Laub und Blüten zu treiben. Laßt uns jung bleiben, so lange wir können! Und das hängt von der Elastizität unseres Geistes ab!  
Frau Anna Roth, Schriftführerin des Bundes Nordbaden des Winterhilfsvereins des Deutschen Volkes von 1933/34, spricht Freitag, 8. Februar, 22.30 bis 22.35 auf dem Südwestdeutschen Rundfunk über „Die große Bedeutung des Winterhilfsvereins“.  
Die neuere Tasse Kaffee. In unserer Sonntagausgabe „Mitten im Falschweg“ berichteten wir, daß anlässlich des Rummels in den grünen Cafés die Tasse des föhlichen braunen Trankes nur zum erschrecklichen Preis von 80 Pfennigen zu erhalten war. Nun, um so lieber heißen wir fest, daß es unter den Mannheimer Kaffeehausbetriebern auch einige gab, die es weit billiger halten; in erster Linie wäre da das Kafah-Café „Adelgold“ zu nennen, das seine Preise weit volkstümlicher gestaltete.  
Anschlüsse  
Im Bahnhof in Linz steht ein Schnellzug. Die Lokomotive saucht, die Türen sind längst geschlossen. Der Zeiger der Uhr zeigt auf 11.40 Uhr, und hin und wieder öffnet sich ein Abteilfenster, und ein paar Köpfe gucken ungeduldig hinaus.  
„He!“, bekommt einer der Reisenden endlich den Zugführer zu fassen. „Was ist denn los? Fünfundsiebzig Minuten Verspätung schon! Wie sollen wir denn da noch den Anschluß an den Berliner Zug kriegen?“  
Der Beamte überlegt einen Augenblick. „Naah“, gähnt er dann, „sane Weil“ müssen's schon noch zuwart'n. D'r Baugoln, unser neuer Bundesbahnpräsident, wissen's, is ja ohnehin gegen den Anschluß.“ H. R.  
Auseinanderetzung.  
„Sie haben von mir gesagt, daß ich ein Schafskopf bin. Ist das wahr?“  
„Ja, aber ich habe es nicht gesagt.“  
Wittrichs Stimme klingen gut für das Mikrophon eignet.  
Im übrigen halten sich Aufmachung, Handlung und Personen im üblichen — noch ein solcher Film und wir schreiben: üblich! — Rahmen des abgepflegten Zensurfilms. Hm.  
An das Mannheimer Nationaltheater verpflichtet. Die aus Saarbrücken kommende Sängerin Frau Gertrud Gell, erste Koloratur- Sängerin am Stadttheater Aachen, wurde nach erfolgreichem Gastspiel für die kommende Spielzeit an das Nationaltheater Mannheim verpflichtet.  
Was ist los?  
Donnerstag, den 8. Februar 1934  
Nationaltheater: „Rita Heinrich IV.“ von Schopenhauer. 19.30 Uhr.  
Platzbau, Baumgärtchen: „Bar und Sinnermann“. Kom. Oper von A. Lörping. Deutsche Bühne. — 19.30 Uhr.  
Planetarium: 16 Uhr Vorführung des Sternprojektors.  
Städt. Volkshochschule für Musik und Theater: 18 Uhr Univeritäts-Prof. Dr. G. Pfeiffer: „Mittelgeschichte von Bach bis Mozart“, mit musikalischen Demonstrationen.  
Städt. Kunsthalle: Vortrag mit Lichtbildern von Dr. G. Ströding, „Adolf Renzel“. Freier Bund A bis K. 20.15 Uhr.  
Städtische Darbietungen  
Städt. Volkshochschule: 11—13 und 14—16 Uhr geöffnet. Sonderausstellung: Deutsche Volkshochschule.  
Städt. Schloßkirche: 9—13 und 15—19 Uhr Besichtigung. 11—13 und 17—19 Uhr Ausleihe.  
Städt. Kunsthalle: 11—13 und 14—16 Uhr geöffnet. Ausstellung Prof. W. Gaus. 1. 1: 10—13 und 14 bis 16 Uhr geöffnet.  
Städt. Bücher- und Lesesäle: 10.30—12 und 16 bis 19 Uhr Verkaufsstelle. 10.30—13 und 16.30 bis 21 Uhr Lesesäle.  
Wahlplatz, Weidenstr. 16: 15—19 Uhr geöffnet.  
Jugendwohlfahrt, R 7, 46: 15—19 Uhr geöffnet.

## Wie wir den Film sehen

Gloria und Palast:  
Der Weltkrieg, wie er wirklich war.  
Vor der Größe dieses Geschehens verstummt das Wort. Jede Klöpfung würde eine Herabsetzung bedeuten, denn hier zieht kein erdachtes Spiel über die Leinwand, sondern ein Stück Welterschütterung, Leben des ganzen Erdballs, Schicksal von Millionen Menschen, von Völkern rollt ab. Fast unerträglich die Summierung des Geschehens, die Zusammendrängung auf kurze Zeit. Aber erbebend die Leistungen der Truppen, die aus Helben sich zusammensetzen, die großen Kleinarbeiter, deren jeder einzelne Heldheit ist in seinem Abschnitt. Fast ungläublich der Gedanke, daß hinter dem enormen Getriebe, dem scheinbar technischen Ablauf des Geschehens menschlicher Wille steht, der leitet und kämpft in Erbitten, in Gebirgen, an Flüssen, auf dem Meere. Den Film zu sehen ist eine Verpflichtung, ein Appell an das deutsche Gewissen.  
Kogn:  
„Die Stimme der Liebe“  
Marcel Wittrich singt! Das wäre eigentlich schon so ziemlich alles, was über diesen Film Positives zu sagen ist. Ueber Wittrich hier im Rahmen einer Filmbesprechung etwas zu sagen, wäre ebenfalls nicht am Platze. Es genügt festzustellen, daß des bekannten Sängers Stimme sich mit seltener Echarme in das Ohr des Hörers einschmeichelt. Er singt — und zwar föhlich! — was der Operettenroutinier Eduard Kunze für ihn komponiert hat. Und bald wird das Paradies von der „Schuld“ nach der „Einen“, ein wohlgefälliges, einprägendes Liedchen, sich Sätze, Strophen und Rundfunk erobert haben.  
Bleibe noch als Prae zu verzeichnen, daß sich

Siedlungen, die die Landschaft betedigen, in die sie gestellt sind, wachsen aus dem Boden. — Heute gibt es keinen „Ring“, kein „Baubaus“ mehr, aber verzappt, gearnt existieren diese Hände weiter und ihre Beziehungen zum Ausland florieren. „Das neue Bauen“ ist heute national, falschlich getarnt, die ewigen Werte der Tradition werden heute geleistet!  
Erst wenn das große Reimemachen vollendet ist, der schwarze Magier am Boden liegt, kann in der von bösem Spuk entzauerten Welt die weiche Magie einer wahrhaft nationalen Baukunst erheben. H. L.  
Siedlungen, die die Landschaft betedigen, in die sie gestellt sind, wachsen aus dem Boden. — Heute gibt es keinen „Ring“, kein „Baubaus“ mehr, aber verzappt, gearnt existieren diese Hände weiter und ihre Beziehungen zum Ausland florieren. „Das neue Bauen“ ist heute national, falschlich getarnt, die ewigen Werte der Tradition werden heute geleistet!  
Erst wenn das große Reimemachen vollendet ist, der schwarze Magier am Boden liegt, kann in der von bösem Spuk entzauerten Welt die weiche Magie einer wahrhaft nationalen Baukunst erheben. H. L.



Ludwigshafen

Versammlung der „Rheinschanze“

Der Karnevalsverein „Rheinschanze“ hielt im „Bayerischen Hiesl“ eine Vorstandssitzung ab, um das Programm für den Rosenmontag endgültig festzulegen. In dieser Versammlung waren die Spitzen der staatlichen und städtischen Behörden erschienen, die sich bereit erklärten, das Protektorat für diesen Tag zu übernehmen. Nachdem es den Ludwigshafenern nicht möglich ist, einen Maskenzug zu veranstalten, hat man sich entschlossen, einen Volkstanz zu bieten, der es jedem einzelnen ermöglicht, ohne große Mittel einige Stunden der Sorglosigkeit und des Frohsinns zu erleben. In hochherziger und sehr anerkannter Weise haben sich die Saalbesitzer bereit erklärt, ihre Räume kostenlos zur Verfügung zu stellen. Außerdem werden sich außer den beiden Karnevalsvereinen „Rheinschanze“ und „Euse“ sämtliche Sport- und Gesangsvereine in den Dienst der Sache stellen. Der Erlös aus dieser großen Veranstaltung — die Eintrittspreise betragen 50 Pfennig, für Erwerblose 30 Pfennig, soll dazu verwendet werden, einen größeren Betrag dem Winterhilfswort zuzuführen und weiterhin den Sommerauszug zu ermöglichen. Ein eventuell verbleibender Rest ist dazu bestimmt, als Grundlage für einen im Jahre 1935 geplanten Maskenzug zu dienen. Präsident J. K. Graf betonte in seinen Ausführungen, daß er bestrebt ist, auch Ludwigshafen im Reigen der Rheinstädte, deren Festveranstaltungen sich eines guten Rufes erfreuen und durch den zahlreichen Besuch auswärtiger Gäste eine nicht zu unterschätzende Geschäftsbelebung bedeuten, mit der Zeit auf diese Höhe zu führen. Wir wollen hoffen, daß ihm dies gelingen möge und daß die große Arbeit und Mühe, die er nicht scheut, sich für die Geschäftswelt günstig auswirkt.

Ehrenvolle Berufung

Der aus Ludwigshafen gebürtige Studienassessor Robert Eicher erhielt von der Deutschen Akademie den ehrenvollen Auftrag, die zweite Lektorstelle für deutsche Sprache in Spalato (Südslawien) zu übernehmen. Als Historiker seiner pfälzischen Heimat ist Eicher durch mehrere Vorträge im Bayerischen Rundfunk und durch größere Aufsätze weiteren Kreisen bekannt geworden.

BS-Sammelbüchse aufgebrochen

In der Nacht auf Montag wurde in dem 3. Et. unbewohnten Clubhaus des Don-Bosco-Platzes hinter dem städtischen Schlachthof ein Einbruch in die Wirtschaftsräume verübt. Die Täter drangen durch ein Fenster ein, wobei sie eine Tür sprengen mußten. In der Wirtschaft brachen sie die Kasse und den Zigarettenschrank auf, außerdem die BS-Sammelbüchse, aus der sie schätzungsweise 3 bis 4 Mark entwendeten. In der Wirtschaft vergrub sie einige Handtaschen und einen Laib Brot, wobei sie einige Glas Bier dazu tranken. Die Eindringlinge nahmen die Schlösser, die sie aufbrechen mußten, mit, um anschließend ihre Spuren zu verwischen.

Arbeit & des Journalistenwettbewerbs

„Mit Hitler in die Nacht“

Wir beendigen im folgenden den Abdruck der im Deutschen Journalistenwettbewerb „Mit Hitler in die Nacht“ vom Preisgericht ausgewählten Arbeiten. Der Abdruck der fünf preisgekrönten Arbeiten erfolgte in beliebiger Reihenfolge ohne Kennzeichnung der erfolgten Prämierung. Die Reihenfolge der Prämierung (mit dem 1., 2., 3., 4., 5. Preis) ist nur dem Preisgericht bekannt.

Die deutschen Zeitungsleser sollen nun selbst darüber urteilen, welche der Arbeiten mit dem 1., 2., 3., 4., 5. Preis ausgezeichnet worden ist.

Für die richtige Lösung ist von Dr. Dietrich ein Preis von 1000.— RM. ausgesetzt worden. Sehen mehrere richtige Lösungen ein, so wird der Preis in fünf Preise zu je 200.— RM. geteilt. Sehen mehr als fünf richtige Lösungen ein, so werden die fünf mit einem Preis von 200.— RM. bedachten Lösungen unter Ausschluß des Rechtsweges durch das Preisgericht durch das Los bestimmt.

Die Einsendungen sind bis zum 15. Februar zu richten an den

Reichsverband der Deutschen Presse  
Berlin W 10, Tiergartenstraße 10.

Jeder Einsendung muß die letzte Bezugskopie einer Zeitung, in der die Arbeiten veröffentlicht wurden, beigelegt werden. Einsendungen ohne ordnungsgemäße letzte Bezugskopie werden nicht berücksichtigt.

Reichsautobahnen als Wirtschafts- und Friedenswege

Ein Volk, das nicht Schritt hält mit den Verkehrsfortschritten der Zeit, trägt den Todeskeim in sich. Einschränkung der Lebenshaltung, Bevölkerungsdrückung und Unterordnung unter das Übergewicht fortschrittlicher Nationen sind die Folgen des Stillstandes. Man könnte in diesem Sinne auf Spanien oder China deuten, hätte nicht die deutsche Vergangenheit den besten Beweis erbracht. Wie oft wichen die Nachhahrer des Systems den Zeitveränderungen aus! Materielle Bedenken bestimmten sie, sich auf den „Boden der Tatsachen“ zu stellen und große Gedanken preiszugeben. Nur eine Weltanschauung, die es vermochte, auch die ideellen Volkskräfte zu mobilisieren, eine Idee, die den völligen Bruch mit allen Halbheiten bedeutete, konnte

Große Parade der grauen Glücksmänner



Für den deutschen Rundfunk

Große Werbefundgebung in den Lanz-Werken — Pg. Werber und Pg. Dr. Kofh sprechen zu 5000 Arbeitern

Die große Schwarzwaldd-Halle der Firma Heinrich Lanz A.-G. auf dem Lindenhof war die Stätte einer bedeutenden Fundgebung für den deutschen Rundfunk. In der Halle warteten sonst nur Lanz-Dreschmaschinen auf den Abruf; gestern aber versammelten sich die Arbeiter und Angestellten der Firma Lanz, und es gestellten sich zu ihnen die Werksangehörigen der benachbarten Firma Joseph Bögele A.-G. mit ihrer Fahne, im ganzen wohl an die 5000 Menschen. Kreisrundfunkwart K u n z e eröffnete die Fundgebung mit kurzen Worten und begrüßte die beiden Redner.

Zunächst ergriff der Reichspropagandaleiter des Deutschen Rundfunks, Pg. Kapitän Werber, das Wort. Er erinnerte an die Feier des Jahresfestes der Wachereifung, der wie kein anderer Tag geeignet war, auf die Ereignisse des vergangenen Jahres zurückzuweisen. Dem deutschen Arbeiter und dem deutschen Bauern wurden Achtung und Ehre wieder gegeben. Es ist nicht mehr, wie früher, von sogenannten besetzten Leuten die Rede; der Bauer ist nicht mehr der „stumme Acker“ und der Arbeiter nicht mehr der Mensch, mit dem man nicht verkehren kann. Der deutsche schaffende Mensch hat die Stellung wieder erhalten die ihm gebührt. Dazu gehört, daß er nicht mehr neidisch läuft und Herz und Sinn verächtlich gegenüber den Kulturarbeitern seines Volkes. Diese müssen aber auch so dargeboten werden, daß der einfache Mann sie aufnehmen kann, und dazu ist vor allem geeignet der Rundfunk. Vor dem Sieg des Nationalsozialismus hatte der deutsche Rundfunk keine Resonanz im Volk, weil er von arrendenden Menschen „gemacht“ wurde, die gar nicht wollten, daß das Volk daran teilnehme, sondern nur für eine dünne Schicht von Intellektuellen arbeiteten. Der Redner erinnerte an die gewaltige Stunde am 10. November in der Dynamohalle der Sternendörfer zu Berlin, wo zehntausende von Arbeitern mit Begeisterung den Worten des Führers lauschten, woran aber auch Millionen durch den Rundfunk teilnehmen konnten. Noch haben wir, so betonte der Redner, nicht den Rundfunk, der so ganz für Herz und Gemüt des deutschen Menschen geeignet ist. Es soll deshalb eine Aufgabe der Zukunft sein, das Beste vom Besten zu bieten; man braucht ja nur aus dem reichen Schatz des deutschen Kulturgutes zu schöpfen. Der Rundfunk hat nur für das Volk da zu sein.

Was die wirtschaftliche Seite anbelangt, so wurde schon in den ersten Monaten der nationalsozialistischen Regierung ein Empfangsapparat geschaffen, der auch für den weniger begüterten Volksgenossen erschwinglich ist. Über 500 000 solcher Geräte sind bis jetzt schon ins Volk gegangen, ein Zeichen, daß der Volksempfänger seinen Weg gefunden hat. Der Führer wünscht, daß der Rundfunk in jedes Haus komme. Möge jeder diesen Wunsch des Führers

Innenpolitisch gesehen werden soziale Verkehrs-einrichtungen großen Wertes immer auch das Gemeinschaftsgefühl des gesamten Volkes stärken die Verbundenheit von Süd und Nord, von Ost und West enger gestalten und damit die ganzen sozialen Auswirkungen geistiger und politischer Kräfte vollkommener beleben. Unter diesem Gesichtspunkte tauchen mit dem Problem der Reichsautobahnen neue Möglichkeiten der festeren Bindung der Volksgemeinschaft auf.

Auch vom außenpolitischen Gesichtspunkte müssen die durch die Autobahnen neu geschaffenen Bindungen begrüßt werden. Ueber die Grenzen des Vaterlandes hinaus werden die wechselseitigen Beziehungen der Völker lebhafter. Heute ist unser Vaterland noch eine von den Fremden vielfach gemiedene Verkehrsinsel. Eisenbahnlinien und schlechte Straßen allein sind nicht imstande, den Anforderungen des Nachkriegsverkehrs zu genügen. Wenn das Ausland aber einmal erfahren hat, daß Deutschland auch für den automobilisierten Durchgangsverkehr, den Personenverkehr naher Zukunft, kein Hindernis mehr ist, wird ein Strom fremder Besucher ins Land kommen. Die zu erwartende persönliche Fühlungnahme wird am ehesten dazu beitragen, ein gegenseitiges Vertrauen der Völker untereinander zu fördern und nachzuweisen, daß unser Volk ein Hort der Ordnung und des Friedens ist. Schon deshalb muß Deutschland das Verkehrsnetz Europas werden. Komme niemand und sage, daß die letzte Konsequenz dieses Gedankens dem nationalsozialistischen Rassegedanken im Wege steht: der natio-

an die Tat umsetzen; seine Stimme soll erklingen bis in die fernsten Winkel unseres geliebten, deutschen Vaterlandes!

Kreisleiter Dr. Kofh führte etwa folgendes aus:  
Wenn die Presse des Auslandes immer wieder das deutsche Volk angreift und beleidigt, so ist heute der deutsche Rundfunk in der Lage, im Ausland gehört zu werden und die Wahrheit über Deutschland zu verbreiten.

Deshalb wird man es verstehen, daß der Führer alle technischen Errungenschaften dem deutschen Volk dienstbar gemacht hat. Wenn man den Apparat einschaltet, genügt es nicht, sich der Wellenlänge anzupassen; noch wichtiger ist es, daß von der Führung her die gleichen geistigen und seelischen Wellen gesendet werden, die beim Volk auch Widerhall finden. Eine Staatsführung ist nicht ohne Fühlung mit dem Volk möglich, deshalb soll auch der Rundfunk ein Bindeglied sein. Er ist mit dazu berufen, den Frieden in der Welt für immer zu sichern, zum Heil des Volkes und des Vaterlandes.

Zum Schluß wies der Kreisrundfunkwart darauf hin, daß die Rundfunkvereine in Deutschland als solche nicht mehr bestehen, sondern zusammengeschlossen sind im Reichsverband der deutschen Rundfunkteilnehmer und im Deutschen Funktechnischen Verband, den einzigen amtlichen Funk-Organisationen in Deutschland. In den örtlichen Beratungsstellen im Mannheimer: K 1, 19 können Anregungen, Klagen und Wünsche von jedem Volksgenossen von gebracht werden.

Zuhälterei

Der 32 Jahre alte Matrose Alfons Hoffmann aus Mannheim hatte sich vor dem hiesigen Schöffengericht zu verantworten. Hoffmann hatte sich im Jahre 1932 mit dem Straßensoldaten Irene Vosker „verlobt“ und Zusammenhänge bis zu 10 RM. taglich aus dem Erlös ihres Gewerbes erhalten, außerdem Sachbezüge. Im August 1933 haben die beiden geheiratet. Die Ehe ließ sich anfangs ganz gut an, bis die Ehefrau während eines Krankenhausaufenthaltes des Mannes ihrem alten Beruf wieder nachging. Seitdem begann der Streit, und die Ehefrau erstattete Anzeige wegen Mißhandlung. Der Staatsanwalt hielt den Tatbestand der Zuhälterei für erwiesen und beantragte eine Gefängnisstrafe von einhalb Jahren. Das Gericht erkannte auf acht Monate Gefängnis, abzüglich zwei Monate Untersuchungshaft, und drei Jahre Ehrverlust.

Winterhilfswert

Ausgabe von Lebensmittelgutscheinen für die Gruppen A und B. Innenstadt, Schwetzingenstadt, Lindenhof und Neckarstadt am Donnerstag, 8. Februar, nachmittags von 3-5 Uhr, in B 5, 19. — Waldhof, Neckarau, Fuchendheim, Waldstadt und Seckendelm am Freitag, 9. Februar, nachmittags von 3-4 Uhr, an den bekannten Ausgabestellen. Ausweise mitbringen.

nationalsozialistische Rassegedanke ist kein Gegenstand, sondern die Grundlage gegenseitiger Achtung der Völker.

So werden die Reichsautobahnen Wege des wirtschaftlichen Aufstiegs und Wege des Friedens, neue Wege, die wir bauen, um den Frieden zu fördern und den Krieg zu überwinden!

Vordruck zur Einfindung der Lösung

Nach meiner Beurteilung hat von den im deutschen Journalistenwettbewerb „Mit Hitler in die Nacht“ veröffentlichten Arbeiten den

- 1. Preis die Arbeit . . . . .
- 2. Preis die Arbeit . . . . .
- 3. Preis die Arbeit . . . . .
- 4. Preis die Arbeit . . . . .
- 5. Preis die Arbeit . . . . .

vom Preisgericht zugesprochen erhalten.

Die letzte Bezugskopie der . . . . . Zeitung liegt bei.

Name:

Wohnort:

Straße und Hausnummer:

Berliner Pfannkuchen und Fastnacht. Die beliebten „Berliner“ schmecken besonders gut, wenn sie nach dem bewährten Oetker-Rezept gebacken sind! Siehe Rezeptbuch „Backen macht Freude.“ Seite 66. Preis 20 Pf. Dr. August Oetker, Bielefeld

Jahrgang 4  
Die Bad...  
Presse zu...  
Sommer...  
und über...  
Verkehrs...  
Stille n...  
Man h...  
tral-Flu...  
Ludwigsh...  
Ausgabe...  
zu erfüllen...  
darauf hin...  
den Reich...  
Mannheim...  
Bos. Pfälz...  
kommt, die...  
gern, um...  
halten.  
Die Bad...  
Jahre eing...  
und beir...  
die Luftver...  
schen Luft...  
Dr. Neu...  
lammer hat...  
men, ihm...  
Jäger, Dir...  
von Baden...  
germeister...  
An die ver...  
sem Jahre...











Heute Donnerstag abend zum  
**Büthenwunder**  
Hans Spindler  
in's  
**Rheingold**  
Außerdem:  
**W. Mehler, Mainz**  
Eintritt frei!

**Apollo-Theater**  
Täglich 8 1/4 Uhr  
Samstag und Sonntag auch 4 Uhr nachm.  
  
**GROCK**  
entfacht 7793K  
**LACHSTURME**

**K. F. P. ??**  
alles lacht Tränen  
*hihi haha huhu!*

**„Ceres“**  
Erste vegetarische Gaststätte Mannheims  
Neuzeitl. Ernährung - Billig u. gut  
Telefon 328 07 M 3,2 beim  
328 07 M 3,2 Arbeitamt

**Achtung!**  
Die neue  
**PO und SA**  
Uniform  
wie  
**Mantel**  
**Hosen**  
und sonstige  
Bekleidungs-  
abgest. Tuch  
und Trikots  
der R. Z. M.  
vorschriftsmäß. gearbeitet  
preiswert bei  
**Bergdolt**  
Mannheim H 1,5, Dreifaltstr.

**LIBELLE**  
Das große Faschnachtsprogramm!  
Freitag u. Rosenmontag  
4.11 Uhr die beiden letzten  
**Kinder-  
Maskenbälle**  
Faschnachtsamstag b. Aschermitwoch  
**4 Tage Hochbetrieb**  
**2 Kapellen 2**  
Eintritt RM. 1.- Flaschenweine  
ab RM. 3.00, Tischbestell. 29571

**Restaurant Rödiger**  
D 4,3 1710 K  
empfiehlt seine gute  
Küche, naturreine Weine  
und ff. „Durlacher Hof“-  
Spezial-Biere—  
**Heute Schlachtfest**

**Ballhaus**  
Sonntag, 11. Febr. Dienstag, 13. Febr.  
**Kinder-Kostüm-Fest**  
Jeweils nachmittags von 3.30—7.00 Uhr  
unter Mitwirkung zweier der besten Clowns  
**Alles lacht Tränen**  
Gedek: für Kinder —.80, für Erwachs. 1.20  
Garderobe 20 Pfg. Eintritt frei!  
7793K

Lassen Sie Ihre  
Rolläden  
erneuern oder  
reparieren.  
Nützen Sie  
Reichszuschüsse aus  
**Hans Wetzel**  
Kaiserstr. 11. - 7. St. - 7. St.  
Tel. 275 14

Damen-  
Unterwäsche  
**Wäsche-Speck**  
Mannheim - Paradeplatz, C. 1, 7  
Herren-  
Unterwäsche

**Verschiedenes**  
Wo kann bei naturfröhlich, geblieben,  
Überpaar, das charakteristisch bedingte  
neueff. Gesundheitszustand führt  
und wirklich jugendfröhlich und  
-verträglich ist.  
**17jähr. Handelsschüler (H. J.)**  
in hohem Grad, m. Familienansehen  
(ca. 1-2 Zimmer) abgeben werden.  
Es wird groß Wert auf Anleitung  
und Beschäftigung der Hand-  
schul-Arbeiten gelegt und daß der  
Junge sonst jede geistige und charak-  
terliche Förderung in deutsch. Sprache  
erfährt. Auf. Angebote m. Angabe  
des Pensionärpreises erbeten unter  
Nr. 14 566 an den Verlag 28. St.

**ALS VERMILTE GRÜSSEN**  
  
**HERMANN WACKER  
AMALIE WACKER  
GEB. HAUK**  
MANNHEIM AM 8. FEBRUAR 1934  
IC 1.7.

**Delikat**  
**Peter Deuß, P 1,7**  
Grosse Kabeljau, ohne Kopf } 30  
Fischfänge Bratschellische }  
Merlan  
großer Schellfisch, Rotzungen, Filet, frische grüne  
Heringe, Goldbarsch, Alle Räucherfische und Fisch-  
delikatessen in kleinen und großen Dosen.  
Voll-Fettheringe 10 Stück 38 ¢

**Tee Butter**  
stets frisch.  
Die übertragene  
Reinheit, die  
frischen, natürlichen  
Aromen, die Güte  
und die lange  
Haltbarkeit dieser  
Tee-Butter  
wird auch Ihre  
Ansprüche erfüllt.  
Rücksendung  
1 Pfund nur 1.55  
**Rheinlandhaus**  
Feinkost 05,2

**Muffininstrumente**  
Beliebte Muffininstrumente,  
Sicher befinden sich in vielen Haushalten  
noch Instrumente, die wenig oder gar nicht mehr gebraucht  
werden.  
Sobald Sie sich davon trennen können,  
wären wir Ihnen dankbar,  
wenn Sie diese Stücke dem Arbeits-  
dienst überlassen würden, erst gegen  
Entschädigung. Nachricht zur Ab-  
holung erbeten an Arbeitsdienst  
Mannheim, Lager Herzogenried.

**Schreibmaschinen**  
Reparaturen, Reparaturen  
Tel. 2158 **K. HERR** C. 1, 7  
Alte Spezialgeschäft  
7791K

**Maria kehre zurück!**  
Du bekommst von mir ein  
schönes Wollkleid und einen  
eleganten Mantel gerade  
jetzt billig und preiswert  
aus dem  
**Deutschen Damen-Modehaus  
Holecck**  
Mannheim, P 4, 12, 1 Trepp  
Das gute chistil. Spezialgeschäft  
Dein Theobald.

**Die kluge Hausfrau**  
bevorzugt das kräftige  
**Ochsenfleisch** 64 ¢  
II. Qualität  
**Essigbraten** (Kuhfleisch, II. Qual.) 50 ¢  
**Schweinebraten** 80 ¢  
**Kalbsbraten** 75 ¢  
**Brust- u. Nierenbrat.** 70 ¢  
**Fastnacht zum Backen**  
das kräft. Ochsenfleisch 45 ¢  
**Schweinefomem**  
dick und ausg. 90 ¢  
**Zum Abendbrot**  
f. gek. Schinken 1/4 35 ¢  
ff. Aufschnitt 1/4 30 ¢  
reich gemischt  
ff. ger. Krakauer 65 ¢  
Täglich frische  
Serralo u. Lyoner 70 ¢  
vorzügliche Rindwürste  
Stück 8 60 ¢  
**Bauernbratwurst** Paar 25 ¢  
**Hausm. Bratwurst** Paar 20 ¢  
Ob nah und fern, mein Kundendienst besorgt es gern:  
Telefon 32717

**Alarm-Bericht**  
Es wird bekannt gemacht, daß bei mir  
**Koch- und Gasherde**  
bei kleiner Anzahlung und kleinen Ratenzahlungen  
zu haben sind. 9281K  
**F. Krebs, J 7, 11** Telefon 28219  
Bedarfsdeckungsheime werden angenommen.

**Achtung!** **Achtung!**  
**Bauern, Spediteure, Maschinen- u.  
Fuhrwerksbesitzer** u. damit verwandte  
Berufe kaufen heute nur noch vom Her-  
steller. 1. kauft man gut u. 2. kauft man billig.  
**In Hochglanz-Wagenfett** klein, 5 Kilo 2.80 RM und  
10 Kilo 4.30 RM  
**In bestes Fischtranlederfett** schwarz oder braun  
5 Kilo 3.50 RM, 10 Kilo 6.90 RM  
**Vanilllederfett** gelb oder schwarz, 5 Kilo 3.70 RM  
10 Kilo 7.10 RM  
**In bestes Fischtranlederfett** braun und schwarz  
15 Ltr. 6.50 RM, 20 Ltr. 12.— RM  
**In bestes helles Stauferfett**, 5 Kilo 3.70 RM  
10 Kilo 7.10 RM  
**In bestes helles Maschinen- und Motorenöl**  
10 Ltr. 5.50 RM, 20 Ltr. 10 RM  
Alles garantiert nur feinste Qualitäten, bei größeren Mengen  
noch billiger. Der Versuch lohnt sich. Darum, Verbraucher,  
erhebe Deine Bestellung sofort an untenstehende Adresse u.  
Du wirst gut bedient. Bei Nichtgefallen der Ware Geld  
zurück. Versand per Nachnahme ab 10 RM, ab 20 RM  
franko Lieferung. 7537 K  
**Fr. Schmitt & Co., Mutterstadt (Rheinpfalz)**  
Mineralöle und Fettfabrikation — Postfach 18

Probieren geht über studieren.  
Also: - **Insrieren!**

**METZGEREI**  
**Rosenfelder**  
MANNHEIM • J 1, 9 - 11

Am 6. Februar verschied unerwartet nach kurzem, schwerem  
Kranklager meine liebe Lebenskameradin, Frau  
**Helene Rudolph**  
geb. Helmich  
Mannheim-Feudenheim, den 8. Februar 1934  
Kleine Schwanengasse 9  
In tiefer Trauer:  
**Walter Rudolph**  
7547 K  
Die Feuerbestattung findet am 8. Februar 1934 um 13.30 statt.

**Sie haben mehr von Ihrem Geld,  
wenn Sie richtig einkaufen.**  
  
Überall erhältlich!  
Der feinste wirtschaftliche Zusatz kostet  
nur 28 Pfennig das Paket  
**südd. Kaffee-Zusatz-Centrale**  
Mannheim, L 15, 18. 8137K

**Schreiner-Zwangsinnung, Mannheim und Vororte**  
Wir erfüllen hiermit die schmerzliche Pflicht, Sie von dem Ableben  
unseres lieben Kollegen und Ehrenmitgliedes  
**Franz Halk**  
in Kenntnis zu setzen. Die Bestattung findet Freitag, den 9. Februar  
nachm. 13.30 Uhr im Krematorium statt. Anreden aller Kollegen  
13 Uhr vor der Leichenhalle. 7794 K  
**Der Innungsführer**

**Kleine Anzeigen  
große Wirkungen**  
nur im „Hakenkreuzbanner“

**DAS EWIGE ROM**  
  
und **LITTORIA**, die jüngste unter den Städten  
des uns gerinnungsverwandten Italien rufen Sie  
**Zwei Freundschaftsfahrten**  
nach Italien  
mit dem Vergnügungsreisendampfer „Oceana“  
vom 1. bis 20. März  
ab Hamburg über Sizilien (Catania,  
Syracusa (Lecoran: Araber Viertel),  
Malaga (Granada), Algier, Bi-  
jerte (Tunis, Karthago), Palermo,  
Neapel (Capri, Sorrent, Pompeji),  
Civitavecchia (Rom, Viterbia) nach  
Sizilien und Hamburg.  
Fahrpreise ab RM 205.—  
einschließlich Verpflegung  
vom 12. April bis 4. Mai  
ab Venedig über Spalato (Dio-  
strian-Palast) durch die Bucht von  
Cattaro nach Tripolis, Malta,  
Neapel, Civitavecchia (Rom, Viter-  
bia), Algier, Malaga (Granada),  
durch die Straße von Gibraltar nach  
Sizilien und Hamburg.  
Fahrpreise ab RM 205.—  
einschließlich Verpflegung  
**Reisen**  
auf deutschen Schiffen sind Reisen auf deutschem Boden!  
**HAMBURG-AMERIKA LINIE**  
Mannheim O 79, (Heidelberger Straße)  
Zustante, behilfliche Druckreden und Wohnungen durch den Reisebüro des  
**Hakenkreuzbanner Mannheim**  
R 3, 14-15. Tel. 204 86 31471, 333 61842



Wir schalten um auf Fasching!

# Lachstürme der Begeisterung

durchbrausen wiederum unser Haus, denn

# Weiß Ferdl

der beste bayerische Komiker

zieht alle Register seines unverwüsthlichen Humors

In der lustigen Gaunergeschichte

## Konjunkturritter

Lebenslust!

Übermut!

Humor!

Tempo!

Frohsinn!

Lachen!

### Weiß Ferdl

THEO LINGEN,  
OTTO WALLBURG

Käthe Haack  
Eugen Rex  
Curt Vespermann  
H. Ad. v. Schlettow



### Ein neuer großer Heiterkeitserfolg

der selbst den ärgsten Griesgram zum Lachen bringt!

Weiß Ferdl, als Anwaltsvorsteher; Käthe Haack, die lustige Witwe; Wallburg und Lingen, 2 wirklich ausgekochte Halunken von Format und Fritz Kampers, erstmals als Regisseur:

### Da bleibt kein Auge trocken!

Vorher: Oskar Sabo - Harald Paulsen **„Braut im Mond“** Eine tolle Sache  
Sauter Sario in

„Im dichten Rohr“ Beginn 3.00, 5.00, 7.00, 8.30 Neueste Fox-Woche

# ALHAMBRA

# Roxy

Der erste Film mit  
**Marcel Wittrisch**  
dem bekanntesten Rundfunkstar



die Stimme der Liebe.  
(Sehnsucht nach der Einen...)  
Großes Film-Lustspiel mit  
Marcel Wittrisch - Maria Baling  
Oskar Sims - G. Vespermann u. a.  
Schallendes Gelächter:  
Paul Heidemann - Senta Söneland  
„Man nehme...“  
Jugend hat Zutritt.  
3.00, 5.10, 7.20, 8.30 Uhr

# CAPITOL

Heute letzter Tag!  
**Greta Garbo** in  
**Wie Du mich wünschst** 122 K

Fastnacht-Samstag **10** abends 8<sup>11</sup> Uhr  
Februar

## Mannheims erster großer Sänger-Maskenball

In allen Sälen des „Rosengarten“

Motto: Ein lustiges rheinisches Sängertreffen am „Monte Gogolo“

4 Tanz-Kapellen  
Lustige Doppel-Quartette  
Fideler Sänger-Festzug usw.

Eintrittskarten für Mitglieder bei den beteiligten Gesangsvereinen. — Vorverkauf RM. 2.70 einschl. Wthf. Musikhaus Heckel, Musikhaus Planken, Volk Buchhandlung, Rosengartenkasse. 7546K

# Berg-Bräu

Verlängerung  
**Die fröhlichen Vier**  
R 1, 1  
Casino-Rest.  
Emil Speier  
Heute Kappenabend

# Kappenabend

Heute Donnerstag  
im  
**Malepartus**  
o 7, 27 gegenüber Universum

## Bürsten Besen

Tollste und Putzartikel nur von 2133K  
**Martin Bonifer**  
Mannheim, P 3, 4  
Gegründet 1880

## Kletter-Westen

in großer Auswahl  
**Florschütz**  
S 3, 4

Trommel, Pflöfen, Signalmörser, Schalun und Marsche für Trommler- und Pfeilerkorps, Prestalisen anfordern.  
**J. Metz,**  
Musikhaus,  
Weinheim.

## Wein neuer Schlager

Südwärtheringe  
Kollheringe  
Heringe in Weier,  
Kronfeld  
Bratheringe  
wunderbar schön, weich, saftig, mild,  
Dose nur 28,-  
Scheinlandhaus  
Heinfalk, O S, 2  
(1205 R)

Manogramme u. alle zur Schmelze mit, mod. Weibchen wird reich u. bei ansehnlich. Waffelbrennerei  
Schöber, Tel. Nr. 426 50, Qu 7, 10, Cito-Def-Str. 19, Weierfeldstraße 59. (7256 R)

Wäschen zu verleihen von 1.50 RM. an. Sauter, Weierfeldstraße 19, 2. St. (7256 R)

Elegant. Wäschen (at. Audio, bis 1.00 RM. u. zu verleihen. Hof, 8 6, 21. Wina Telephone 216 66. (7255 R)

## MORGEN ERSTAUFFÜHRUNG



Spielleitung: Geza v. Bolvary  
Musik: Franz Grothe

Eine schöne Landschaft  
Schöne Menschen  
Ein schönes Lied  
Ein schöner Film!

# Ab morgen im UNIVERSUM

Fastnacht-Sonntag abends 7.30

Charlotte Ander die berühmte Film-Soubrette  
**Torsten Ralf** der 1. Tenor v. Frankfurt, Opernhaus  
**Gebrüder Uerini** Die 5 National-Harmonisten  
**Arno Gatti** Humouristische Schattenspiele  
im **Heiteren Abend**  
mit **Fritz Fegbeutel** dem beliebtesten Mannheimer Komiker  
Karten 60 Pfg. bis 2.40 bei Heckel, Bldg. Dr. Tibmann, im Rosengarten, im Verkehrsverein, Buchhandl. Schenk, Blumenhaus Lindenhof

Nibelungensaal Rosengarten

## Goldener Pflug Heute Donnerstag

Die preiswerte Gaststätte am Hauptbahnhof **Schlachtfest**

## Ballhaus

Fastnacht-Sonntag und -Dienstag  
2 große öffentliche 7790K

# MASKEN BÄLLE

11. u. 13. Februar  
in sämtlichen Räumen  
von abends 8 bis 5 Uhr morgens  
2 Musikkapellen Eintritt 1.20

## Tanz Schule K. Helm, D 6, 5

Telefon 31917  
Anfängerkurs beginnt 9. Februar  
Musikball-Vorzugskarten 1,- Mk. in D 6

## National-Theater Mannheim

Donnerstag, den 8. Februar 1934  
Vorstellung Nr. 199

Miete D Nr. 17 Sonderniete D Nr. 9  
Infolge Erkrankung von Karl Zlatke an Stelle von „König Heinrich IV.“

## Der Münstersprung

Ein Volksstück über den „Schneider von Ulm“ von Otto Rombach  
Regie: Richard Doranell  
Anfang 19.30 Uhr. Ende nach 22 Uhr.

Mitwirkende:  
Hans Simhäuser — Elisabeth Slieler  
Ernst Langbein — Joseph Renkert  
Hans Finob — Karl Marx — Josef Offenbach — Klaus W. Krause — Bum Krüger

Morgen: Der Barbier von Sevilla  
Der Zauberladen Anf.: 19.30 Uhr

## Jazzkapelle

Für die Fastnachts- tage noch frei. Zu erfragen in d. Gesellschaft unter Nr. 14 561.

Donnerstag, den 8. Februar u. Samstag, den 10. Februar

## Kappenabend

in der **Pergola** Friedrichsplatz 9  
Hierzu ladet ein **Carl Bronner**  
**Verlängerung!**

## Heute Donnerstag

4<sup>00</sup> 6<sup>15</sup> 8<sup>30</sup> Uhr  
Sonder-Vorführung:

# Der Weltkrieg

wie er wirklich war!

Karten RM 0.60, 0.80, 1.—, 1.20, Erwerbslose 45 Pfg. Kinder nachmittags halbe Preise

# Palast - Lichtspiele und Gloria-Palast

Heute Donnerstag

## Stimmung und Humor

im **Braustübl** am Gockelsmarkt  
N 4, 17 Telefon 355 91  
Pollzeitstunden-Verlängerung

**Kinderwagen Puppenwagen**  
in allen Preislagen in reicher Auswahl  
**Kühne & Aulbach**  
88773Q Gu 1, 16

DA...  
Berli...  
Einsaj...  
men zum...  
sonschwan...  
einem g...  
früheren...  
dem Einfl...  
Außenberu...  
st eigen...  
Jahre, all...  
die milde...  
Iosenza...  
Ulfang...  
Der R...  
die im...  
nahme...  
Teil wi...  
gesamt...  
3 774 00...  
sind run...  
gleich...  
Die Zahl...  
berufen ist...  
140 000...  
E. im Bau...  
gen Wirtsch...  
Arbeitsl...  
Beginn des...  
ist auf die...  
Autostrafen...  
arbeiten zu...  
die Kunst...  
werden konn...  
ruhe im Ho...  
wurde durc...  
Umbau- und...  
mildert.  
Daf sich...  
beigeführt...  
ten Wirt...  
zeigt die...  
von der...  
In diesen...  
Arbeitslosen...  
ger dieser...  
Hauptfah...  
Holzgewerbe...  
Einklang mi...  
zahl zeigte...  
richtungen...  
Fürsorge ei...  
Zahl der...  
sicherung...  
saunte Wohl...  
Arbeitsämte...  
weniger als...  
der Rotk...  
um rund 13...  
durch die...  
Schaffung...  
Kostendard...  
Arbeitslosen...  
auf alle Lan...  
In Ansf...  
Reichsanst...  
©